

D E U T S C H E  
G E S E L L S C H A F T  
F Ü R G E S C H I C H T E  
D E R M E D I Z I N  
N A T U R W I S S E N S C H A F T  
U N D T E C H N I K



# NACHRICHTENBLATT 2/2017

*Call for Papers »Wissen und Umwelt« / Nachricht*



## **VORSTÄNDE GWMT, DGGMNT UND GWG**

### **/ Vorstand GWMT**

Vorsitzender: Carsten Reinhardt

Stellvertretende Vorsitzende: Mariacarla Gadebusch Bondio

2. Stellvertretender Vorsitzender: Helmuth Trischler

Schatzmeisterin: Marion Ruisinger

Schriftführer: Alexander von Schwerin

Beisitzerin Öffentlichkeitsarbeit: Bettina Bock v. Wülfigen

Beisitzerin für die Angelegenheiten des wissenschaftlichen Nachwuchses: Nadine Holzmeier

Beisitzerin für die Angelegenheiten des Mittelbaus: Nadine Metzger

### **/ Vorstand DGGMNT**

Vorsitzender: Carsten Reinhardt

Stellvertretende Vorsitzende, Medizingeschichte: Mariacarla Gadebusch-Bondio

Beisitzerin: Nadine Metzger

Stellvertretende Vorsitzende, Naturwissenschaftsgeschichte: Bettina Bock v. Wülfigen

Beisitzer: Nadine Holzmeier

Stellvertretender Vorsitzender, Technikgeschichte: Helmuth Trischler

Beisitzerin: Heike Weber

Vertreterin von NTM: Heike Weber

Schatzmeisterin: Marion Ruisinger

Schriftführerin: Susan Splinter

Redakteur: Stefan Krebs

### **/ Vorstand GWG**

Präsident: Carsten Reinhardt

Vizepräsidentin: Bettina Bock v. Wülfigen

Schriftführer: Philipp Osten

Schatzmeister: Axel C. Huentelmann

Druck: Cewe-Print, Oldenburg

Versand: S&R, Aachen

Entwurf: Nadine Heller & Markus Lingemann, Aachen

Redaktion, Korrektorat & Layout: Susan Splinter und Stefan Krebs im Auftrag des Vorstands der DGGMNT

67. Jahrgang, Heft 2, Winter 2017

ISSN 0027-7460

# INHALTSVERZEICHNIS

Einladung zur 2. Jahrestagung der GWMT vom 12. bis 14. September 2018 in Bochum	4
Ausschreibung des Förderpreises der GWMT 2018	8
1(00). Jahrestagung in Münster	9
<i>Protokoll der Mitgliederversammlung DGGMNT</i>	9
<i>Protokoll der Mitgliederversammlung GWMT</i>	31
<i>Protokoll der Mitgliederversammlung GWG</i>	40
<i>Verleihung des Förderpreises</i>	47
<i>Vortrag des Preisträgers</i>	49
Treffen des Driburger Kreises 2017	55
Verschiedenes	61
Nachrichten	62
<i>Geburtstage</i>	62
<i>Ausgeschiedene Mitglieder</i>	63
Bildnachweis	63

Liebe Mitglieder der GWMT,

Der Vorstand der GWMT hat nach Befragung der Mitglieder entschieden, den Termin der Jahrestagung der GWMT in Bochum um einen Tag nach vorne zu verlegen, so dass sie nun vom 12. bis zum 14. September 2018 stattfinden wird.

Der Grund für die Vorverlegung ist, dass der alte Termin unserer Tagung mit der Tagung der European Society for the History of Science (ESHS) in London eine große terminliche Überschneidung aufweist, größer als es bei der ursprünglichen Terminfestlegung abzusehen war.

Die Entscheidung für diese Vorverlegung ist uns nicht leichtgefallen. Wir sehen sie jedoch als die beste mögliche Lösung an. Viele von Ihnen haben uns dabei durch Ihre positiven Meinungsäußerungen nach unserer Anfrage über die Email-Listen der Fachgebiete unterstützt. Dafür möchten wir Ihnen ausdrücklich danken!

Der Vorstand

# **EINLADUNG ZUR 2. JAHRESTAGUNG VOM 12. BIS 14. SEPTEMBER 2018 IN BOCHUM**

Der Vorstand der Gesellschaft für die Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik (GWMT) lädt ein zu Vortrags- und Sektionsanmeldungen für die zweite Jahrestagung der Gesellschaft in Bochum vom 12.–14. September 2018 mit dem Rahmenthema:

## *Wissen und Umwelt*

„Umwelt“ ist keine Kategorie, die mit einer „gegebenen Natur“ gleichzusetzen wäre. Sie wird durch Wissen, Technik und wissenschaftlich-technische Praxen geformt und durch soziale und kulturelle Prozesse mitgestaltet. Als solche gerät sie zunehmend in den Fokus neuer interdisziplinärer Forschungsansätze, was auch

der großen gesellschaftlichen und politischen Relevanz der gegenwärtig zu beobachtenden globalen Entwicklungen geschuldet ist. Der Klimawandel zwingt die Geschichtswissenschaft zu nicht weniger, als die Prämissen ihrer Disziplin zu überdenken, forderte Dipesh Chakrabarty in einem vieldiskutierten Essay bereits 2009. Gerade die historische, philosophische und sozialwissenschaftliche Wissenschafts- und Technikforschung hat indes in den letzten Jahren eine Vielzahl innovativer Forschungsprojekte zu diesem Themenfeld vorgelegt.

Die zweite Jahrestagung der GWMT nimmt diese Forschungsdynamik zum Anlass, Fragen nach dem Verhältnis von „Wissen und Umwelt“ in einem weitgefassten historischen, epochenübergreifenden und transkulturellen Reflexionsrahmen aufzuwerfen. Sie möchte ein Forum bereitstellen, um die unterschiedlichen Forschungsansätze und Perspektiven der letzten Jahre miteinander ins Gespräch zu bringen und den gegenwärtigen Forschungsstand insbesondere in Hinblick auf die Wissenschafts-, Technik- und Medizingeschichte im deutschsprachigen Raum weiter zu profilieren. Aus einer methodisch vielfältigen und die verschiedenen fachlichen Zugänge der GWMT möglichst integrierenden Perspektive soll den vielfältigen Beziehungen von Mensch und Umwelt, dem sich wandelnden Wissen über und dem technischen und gesellschaftlichen Umgang mit Umwelten nachgegangen werden. Drei übergreifende Themenbereiche sind dabei besonders angesprochen:

#### / Umweltwissen zwischen Natur und Kultur

Wie wirkte sich der durchgreifende Wandel der Wissenskulturen und Wissenschaftssysteme auf den Wandel und die Aneignung sozio-naturaler Räume aus? Welche Rolle spielten Wissenschaft, Medizin und Technik in kulturell und historisch spezifischen Umweltdiskursen? Welche Rolle kam den Geisteswissenschaften zu? Hier gilt es den Blick auf die technische Gestaltung von „Natur“ zu richten, aber auch auf die historisch sich wandelnden Auffassungen vom Organismus, vom Subjekt oder Individuum und damit verbundenen Konzepten von sowohl sozialen als auch naturalen „Milieus“. Von der Geschichte der Verhaltensbiologie und Ökologie, der Toxikologie bis zur Geschichte der Pädagogik und der Soziologie verfügen Wissenschafts- und Wissensgeschichte über verschiedenste Forschungszugänge zu diesen Fragen. Auch medien- und literaturwissenschaftliche Forschungsansätze haben sich in den letzten Jahren zunehmend der Geschichte der Medialität in Ökologie und Umweltwissen bzw. der Darstellung von Umweltwissen in Literatur und Kultur angenommen. Mit dem Ecocriticism und den Environmental Humanities sind boomende Forschungsfelder an den Schnittlinien der Disziplinen entstanden. Nicht zuletzt sind die Relationen von Mensch und Umwelt seit Langem schon ein zentrales Thema für Medizin- und Körpergeschichte.

## / Perspektiven der (neueren) Technik- und Umweltgeschichte

Wie veränderten sich natur- und technikwissenschaftliche Zugänge zur Natur in den Jahrhunderten und durch welche gesellschaftlichen und kulturellen Transformationsprozesse wurden diese Entwicklungen angetrieben? Welche gesellschaftlichen Reflexionsdiskurse, Umweltdebatten und soziale Bewegungen flankierten diese Prozesse in verschiedenen Epochen? Welche Dynamiken in der Interaktion von Wissenschaft, Technik, Gesellschaft und Politik, etwa im Bereich von Expertise und Regulierung oder im Umgang mit Ressourcen und Materialien, lassen sich bereits vor den Klimadiskursen des 20. Jahrhunderts historisch identifizieren? Wie können dabei die historisch spezifischen Relationen von lokalen und globalen Dimensionen fokussiert werden? Der Wandel des Mensch-Natur-Verhältnisses seit der Antike, die Untersuchung der Folgen der verschiedenen historischen Phasen der Industrialisierung und die anthropogenen Veränderungen von globalen Ökosystemen sind spätestens seit den achtziger Jahren grundständige Bereiche der Technik- und Umweltgeschichte. Eines der medial zentralen, aber auch kontroversen Konzepte der letzten Jahre ist das des „Anthropozäns“. Was ergibt sich aus der Anthropozänedebatte für die Technik- und Umweltgeschichte? Welche neuen Narrative und Temporalitäten geraten in den Blick, wenn geologische und menschliche Zeiten auch historiografisch miteinander verknüpft werden? Hier gilt es, ältere Forschungsfragen und Befunde in Hinblick auf die aktuellen Environmental Studies zu reflektieren und das komplexe Verhältnis von Mensch, Wissen, Technik und Natur über die Epochengrenzen hinaus in den Blick zu nehmen.

## / Historisch-epistemologische Analyse von Begriffen, Modellen und Praktiken

Wissenschafts-, Medizin- und Technikgeschichte übergreifende Fragen betreffen auch die Geschichte von Konzepten und Praktiken. Wie wurden „naturale“ und „anthropogene“ Umwelten historisch als solche erst konzipiert und in welcher Art gestaltete sich Wissen als „Umweltwissen“? Welche wissenschaftlichen und kulturellen Praktiken liegen diesen wissenschaftlichen Wissensbeständen zugrunde und welche wurden durch sie befördert? Welche Modelle, Theoreme und Begriffe haben den wissenschaftlich-technischen Zugang und das Wissen über Umwelt historisch spezifisch geprägt und wie haben sich diese historisch-epistemologisch gewandelt? Wie lässt sich der Umweltbegriff aber auch reziprok auf die Kategorie des „Wissens“ beziehen? Über die Diskussion von ideen-, bzw. begriffsgeschichtlichen und praxeologischen Ansätzen der historischen und philosophischen Wissenschaftsforschung der letzten Jahre hinaus gilt es hier auch nach dem Beitrag der Wissenschafts-, Medizin- und Technikgeschichte für die derzeit aktuellen Diskussionen zu fragen.

Willkommen sind sowohl Vorschläge zu Einzelvorträgen als auch zu Sektionen. Diese sollten in der Regel in 30-Minuten-Einteilung angelegt sein, können aus drei oder vier Vorträgen bestehen (bei drei Vorträgen in der Regel mit Kommentar) und sollten genügend Zeit für die Diskussion einplanen. Vorschläge für andere Sektionsformate werden mit Interesse geprüft.

Vorschläge für Einzelvorträge sind mit Abstracts (max. 1 Seite) einzureichen; bei Sektionen sind die Abstracts der Einzelbeiträge und eine Zusammenfassung einzureichen. Die Beteiligung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist ausdrücklich erwünscht. Bei gleicher Qualität werden Sektionen, die akademische Generationen überspannen, bevorzugt.

Der Vorstand möchte darauf hinweisen, dass auch Raum vorgesehen ist für Vorträge und Sektionen, die sich nicht auf das Rahmenthema beziehen.

Vorschläge sind (vorzugsweise per Email) bis zum 31. März 2018 zu richten an den Schriftführer der GWMT:

PD Dr. Alexander v. Schwerin, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Boltzmannstraße 22, 14195 Berlin, → [schwerin@mpiwg-berlin.mpg.de](mailto:schwerin@mpiwg-berlin.mpg.de)

# FÖRDERPREIS DER GWMT 2018

Die Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik e.V. (GWMT) vergibt im Jahr 2018 in Weiterführung der Tradition der DGGMNT zum ersten Mal ihren Förderpreis. Durch den Förderpreis werden Forschungsarbeiten von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern (in der Regel nicht älter als 40 Jahre) aus dem Gebiet der Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik anerkannt.

Der Förderpreis umfasst eine Urkunde und ist mit 1.250,- Euro dotiert. Zur Teilnahme aufgefordert und berechtigt sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich in ihren Qualifikationsarbeiten (Magister- und Diplomarbeiten oder Dissertationen) mit Themen aus den Gebieten der Geschichte der Wissenschaften, der Medizin oder der Technik befasst haben. Die eingereichten Arbeiten sollen einen innovativen Beitrag (z. B. in Hinsicht auf Fragestellung, Quellenmaterial oder methodisches Vorgehen) zu den genannten Fächern leisten; dies gilt gleichermaßen für theoretisch, methodisch oder empirisch ausgerichtete Arbeiten. Da der Preis der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung dient, sind Habilitationsschriften vom Förderpreis ausgenommen. Die Forschungsergebnisse bzw. deren Veröffentlichungen sollen nicht älter als zwei Jahre sein. In der Regel sollen die Arbeiten in deutscher Sprache abgefasst sein.

Der oder die Preisträger/-in soll bei der nächsten Jahrestagung der GWMT (12. bis 14. September in Bochum) den Preis entgegennehmen und im Zuge der Preisverleihung einen Vortrag über die ausgezeichnete Arbeit halten. Die Reisekosten werden bis zur Höhe der Bahnfahrt 2. Klasse übernommen. Der Bewerbung sind zwei Exemplare der Qualifikationsarbeit (eine gedruckte sowie eine elektronische Version als pdf-Datei) zum Verbleib sowie ein Lebenslauf beizulegen. Bewerbungen müssen bis zum 15. Februar 2018 bei den Vorsitzenden des Preisvergabekomitees der GWMT (Heiner Fangerau und Friedrich Steinle) eingehen:

Prof. Dr. Heiner Fangerau, Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Geb. 23.12.04, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf. Email: → [heiner.fangerau@hhu.de](mailto:heiner.fangerau@hhu.de)

# **BERICHT ÜBER DIE 1(00). JAHRESTAGUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN, NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK, DER GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTSGESCHICHTE UND DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE DER WISSENSCHAFTEN, DER MEDIZIN UND TECHNIK VOM 22. SEPTEMBER BIS 24. SEPTEMBER 2017 IN MÜNSTER**

## *Protokoll der Mitgliederversammlung der DGGMNT*

am 22. September 2017,  
Universität Münster,  
Fürstenberghaus,  
Beginn: 13.30 Uhr

Es tragen sich folgende 67 Mitglieder in die Teilnehmerliste ein: Klaus-Dieter Herbst, Christine Nawa, Heiner Fangerau, Christine Wolters, Marion Ruisinger, Günter Dörfel, Alexander v. Schwerin, Andreas Jank, Susan Splinter, Philipp Osten, Arianna Borrelli, Mariacarla Gadebusch Bondio, Christoph Meinel, Nadine Metzger, Axel Hüntelmann, Linda Richter, Laurens Schlicht, Antina Scholz, Nadine Holzmeier, Hans-Georg Hofer, Alrun Schmidtke, Christian Sammer, Rudolf Seising, Sabine Schleiermacher, Christian Forstner, Jan Müggenburg, Tanja Kleinwächter, Thomas Stamm-Kuhlmann, Heike Weber, Friedrich Steinle, Christian Kehrt, Christian Reiß, Helmuth Trischler, Klaus Hentschel, Stephan Illing, Michael Martin, Beate Ceranski, Martina Schneider, Christoph Gradmann, Peter Kröner, Christian Zumbrägel, Eike-Christian Heine, Desiree Schauz, Cornelius Borck, Daniel Schäfer, Ralf Forsbach, Michael Stolberg, Andreas Kleinert, Bettina Bock v. Wüllfingen, Bettina Wahrig, Ralf Hahn, Christina Brandt, Moritz Epple, Karin Nolte, Veronika Lipphardt, Dieter Hoffmann, Eva Brinkschulte, Sybilla Nikolow, Mitchell Ash, Ulf Hashagen, Florian Schmaltz, Caroline Bauer, Johanna Bleker, Christian Holtorf, Marcus Popplow, Carsten Reinhardt, und Peter Heering.

Zur Mitgliederversammlung begrüßen der Vorsitzende der DGGMNT und der GWMT, Professor Friedrich Steinle, und der Präsident der GWG, Professor Heiner Fangerau, die Mitglieder im Namen der Vorstände. Da die Mitgliederversammlung drei Gesellschaften versammelt, übernehmen beide die Sitzungsleitung und erklären die Abstimmungsmodalitäten.

### */ Tagungsordnungspunkt 1: Beschluss zum Format der Mitgliederversammlung*

Die Mitgliederversammlungen beschließen einstimmig, dass diese Versammlung als eine gemeinsame Mitgliederversammlung aller drei Gesellschaften abgehalten werden soll. Damit sind alle Mitglieder der GWMT als Gäste bei den Mitgliederversammlungen der DGGMNT und der GWG zugelassen. Weitere Gäste sind ebenfalls zugelassen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung überbringt der Vorsitzende Grüße von Verena Lehmbrock, Volker Roelcke und Heiko Weber, die bedauerlicherweise nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen können.

### */ Tagungsordnungspunkt 2: Anträge zur Tagesordnung und Genehmigung derselben*

Die Mitgliederversammlung wurde satzungsgemäß im Nachrichtenblatt 1/2017 angekündigt. Eine Tagungsordnung war den Mitgliedern im August mit dem Nachrichtenblatt 1/2017 zugegangen. Schriftliche Anträge zur Mitgliederversammlung gingen bei der Schriftführerin nicht ein.

Für die Tagesordnung schlagen der Vorsitzende und der Präsident einige Umstellungen und Ergänzungen vor. Diese Umstellungen und Ergänzungen werden einstimmig angenommen. Die Tagesordnung sieht nun wie folgt aus:

	<b>GWMT</b>	<b>DGGMNT</b>	<b>GWG</b>
<b>1. Teil: Berichte und Vorstandswahlen</b>			
Begrüßung durch Vorsitzenden/ Präsidenten			
1 Beschluss zum Format der Mitgliederversammlung	X	X	X
2 Genehmigung der Tagesordnung (3 Beschlüsse)	X	X	X
3 Genehmigung der Protokolle der vorigen MV (2 Beschlüsse)		X	X
4 Berichte des Vorsitzenden/ Präsidenten und Stellvertreter/innen	X	X	X
5 Berichte der Schriftführer/innen	X	X	X
6 Berichte der Schatzmeister/innen	X	X	X
7 Bericht der Mittelbauinitiative		X	X
8 Bericht der Archivarin		X	
9 Berichte der Kassenprüfer/innen		X	X
10 Entlastung der Schatzmeister/innen (3 Beschlüsse)		X	X
11 Wahl der Kassenprüfer/innen für das nächste Jahr (3 Beschlüsse)	X	X	X
12 Bericht zur NTM		X	
13 Bericht zu den BWG			X
14 Entlastung der Gesamtvorstände (3 Beschlüsse)	X	X	X
15 Vorstandswahlen DGGMNT		X	
16 Vorstandswahlen GWG			X
17 Vorstandswahlen GWMT	X		

2. Teil: Übertragung von Aufgaben an die GWMT		GWMT	DGGMNT	GWG
18	Mittelbau-Initiative: Übertragung der Unterstützung an die GWMT	x	x	x
19	Zeitschriften: Übertragung der Aufgabe an die GWMT. Vorstellung der Ergebnisse der Zeitschriften AG, Diskussion, Beschluss (3 Beschlüsse).	x	x	x
20	Jahrestagungen: Übertragung der Aufgabe an die GWMT		x	
21	Symposien: Übertragung der Aufgabe an die GWMT			x
22	Förderpreis: Übertragung der Aufgabe an die GWMT			
23	Reisekostenzuschüsse: Übertragung der Aufgabe an die GWMT		x	
24	Nachrichtenblatt: Übertragung der Aufgabe an die GWMT		x	
25	„Junge Perspektiven“: Übertragung der Aufgabe an die GWMT		x	
26	Institutsumfrage: Übertragung der Aufgabe an die GWMT		x	
27	Weiterleitung von Beiträgen an die GWMT		x	
3. Teil: Aktivitäten der GWMT				
28	Erscheinungsbild und öffentlicher Auftritt der GWMT	x		
29	Zeitpunkt, Ort und Thema der Tagung 2018	x		
30	Tagung 2019	x		
31	Verschiedenes	x	x	x

*/ Tagungsordnungspunkt 3: Genehmigung des Protokolls der MV vom 15. September 2016*

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 15. September 2016 wurde im Nachrichtenblatt Heft 2/2016, S. 8-33, veröffentlicht. Es wird in der vorliegenden Form einstimmig genehmigt.

*/ Tagungsordnungspunkt 4: Bericht des Vorsitzenden und seiner Stellvertreter*

*/ Bericht des Vorsitzenden, Friedrich Steinle*

Zunächst möchte ich mit Ihnen der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder gedenken: es handelt sich um Rüdiger v. Bruch, Klaus Irmscher, Uta Lindgren, Herbert Nobis und Sigrid Stöckel. Wir werden das Andenken der geschätzten Kollegen in lebendiger Erinnerung behalten. Sie haben sich zum ehrenden Gedenken des Verstorbenen erhoben, ich danke Ihnen.

Herzlich gratulieren möchte ich im Namen der Gesellschaft all jenen Mitgliedern, die in diesem Jahr einen ‚runden‘ Geburtstag feiern (wie in den letzten Jahren verzichte ich auf die Angabe der Titel):

Zur Vollendung seines 100. Lebensjahres: Glenn Sonnedecker

Zur Vollendung seines 95. Lebensjahres: Gheorghe Bratescu

Zur Vollendung seines 85. Lebensjahres: Guenter B. Risse

Zur Vollendung ihres 80. Lebensjahres: Karl Meyer, Axel Hinrich Murken, Hans-Werner Schütt, Jörn Henning Wolf

Zur Vollendung ihres 75. Lebensjahres: Richard Lorch, Valentin Pawlow

Zur Vollendung ihres 70. Lebensjahres: Josef Domes, Werner Dressendörfer, Klaus Mainzer, Erhard Scholz, Renate Strohmeier, Renate Tobies, Jean Pierre Tricot

Zur Vollendung ihres 65. Lebensjahres: Friederike Butta-Bieck, Jörg Haut, Wolfgang Eckart, Werner E. Gerabek, Thomas Hänseroth, Stephan Illing, Andreas Kahlow, Johann Schäffer, Frieder Schmidt, Heinz-Peter Schmiedebach, Stefan Wolff

Allen Jubilar/innen sei im Namen der Gesellschaft herzlich gratuliert!

Aus der Arbeit des Vorstandes im Berichtszeitraum möchten wir einige wichtige Aspekte berichten. Einige zentrale Punkte sind in eigene Tagungsordnungspunkte ausgliedert.

Vorgänge zu der neuen Gesellschaftskonstellation: Die in der letzten Mitgliederversammlung der GWG (Düsseldorf) beschlossenen Satzungsänderungen der GWG sind ebenso wie die in der letzten Mitgliederversammlung der DGGMNT (Lübeck) beschlossenen Satzungsänderungen der DGGMNT alle eingetragen.

Die GWMT wurde, mit den durch das Amtsgericht geforderten Änderungen der Satzung, am 21. Dezember 2016 ins Vereinsregister eingetragen. Einen Ausdruck dieser Satzung ist Ihnen mit dem Nachrichtenblatt zugegangen.

Die Vorstandssitzungen fanden seither immer gemeinsam mit allen Gesellschaften statt. Das letzte Nachrichtenblatt der DGGMNT wurde über den Mitgliederkreis der DGGMNT hinaus auch an alle Mitglieder der GWMT versandt.

Reisekostenzuschüsse der DGGMNT: Auch in diesem Jahr ging eine große Zahl von Anträgen auf Reisekostenzuschuss beim Vorstand ein. Wie schon im letzten Jahr wurde die Obergrenze von 2.000 € genau erreicht. Die erfreuliche Nachfrage zeigt, dass hier ein Instrument zur Nachwuchsförderung greift.

Jahrestagung in Münster: Für die laufende Jahrestagung hat ein Programmkomitee unter Leitung von Bettina Wahrig und Georg Hofer das Programm zusammengestellt. Es sind zahlreiche qualifizierte Vorschläge für Sektionen und Vorträge eingegangen, und es ist ein sehr interessantes Programm entstanden. Auch die Zahl der Teilnehmer/innen ist erfreulich.

Im Vorfeld der Tagung gab es in bewährter Manier den Driburger Kreis und zum dritten Mal das Offene Forum Geschichte der Lebenswissenschaften.

Als letzten Punkt möchten wir erwähnen, dass in den letzten Monaten verstärkt strukturelle Aktivitäten in Bezug auf Kleine Fächer bekannt wurden:

/ Es gab eine Ausschreibung des BMBF „Kleine Fächer – große Potentiale“, mit der bis zu zehn „exzellente Nachwuchswissenschaftler/innen“ aus den Kleinen Fächern eine Förderung bis zu drei Jahren erhalten konnten.

/ Am 18. Oktober veranstaltet die Volkswagen Stiftung ein Symposium „Weltwissen – Kleine Fächer“ unter Beteiligung diverser Stiftungen und Museen.

/ Am 8. November organisiert das BMBF in Bonn eine Informationsveranstaltung „Kleine Fächer – Informieren, Vernetzen, Stärken“, unter Beteiligung der DFG, der VW-Stiftung, der EU-Kommission und der Arbeitsstelle ‚Kleine Fächer‘ in Mainz.

*/ Berichte der Stellvertretenden Vorsitzenden*

*/ Naturwissenschaften, Christina Brandt*

Aufgrund der Programmdichte der gemeinsamen Mitgliederversammlungen der DGGMNT, GWG und der GWMT beschränkt sich die Berichterstattung zur Lage des Faches dieses Jahr nur auf die Bekanntgabe von wichtigen Personalien und wenigen Großprojekten. Der Bericht geht verschiedene Universitätsstandorte vom Süden nach Norden durch.

Berufungsverfahren: Zur Nachbesetzung der Professur für Geschichte der Neuzeit /Wissenschaftsgeschichte (Nachfolge Mitchell Ash) am Institut für Geschichte der Universität Wien ist ein Ruf an Anna Echterhölder (Berlin) ergangen. Das Verfahren zur Nachfolge von Carola Sachse läuft derzeit noch. In Konstanz ist das Verfahren für die „Professur für Wissenschaftsgeschichte der Geistes- und Sozialwissenschaften“ noch nicht abgeschlossen. Am neu einzurichtenden Tübinger Center for Advanced Study (TüCAS) wird eine Carl-Friedrich-von-Weizsäcker Stiftungsprofessur (W3) für Wissenschaftstheorie mit Schnittstellen zur Wissenschaftsgeschichte neu eingerichtet. (Denomination: „Theorie und Geschichte der Wissenschaften“). Die Vorstellungsvorträge werden im November stattfinden. Die Ausrichtung der eingeladenen Personen ist wissenschaftstheoretisch. An der Universität Regensburg hat Omar Nasim seit dem Wintersemester 2016/2017 die Nachfolge von Christoph Meinel angetreten.

An der Physikalisch-Astronomischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) in Jena läuft ein W3-Berufungsverfahren „Geschichte der Physik mit Schwerpunkt Wissenschaftskommunikation“. Es handelt sich um eine Stiftungsprofessur. Die Stelle ist mit der Leitung des Optischen Museums Jena gekoppelt. Die Vorträge haben Ende August 2017 stattgefunden. Im Berufungsverfahren für die Professur zur „Geschichte und Philosophie der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Lebenswissenschaften“ an der FSU (Nachfolge von Olaf Breidbach) ist ein Ruf an Myles Jackson (New York) ergangen. Bernhard Kleeberg hat zum Oktober 2016 die Professur für Wissenschaftsgeschichte am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien an der Universität Erfurt angetreten. An der Georg-August-Universität in Göttingen hat Margarete Vöhringer (Berlin) im Mai 2017 die Professur „Materialität des Wissens“ angetreten.

An der Leuphana Universität Lüneburg wird eine W1-Professur für „Medien- und Wissenschaftsgeschichte“ neu eingerichtet. Die Vorstellungsgespräche haben bereits stattgefunden, das Verfahren läuft und die Stelle soll zum nächsten Sommersemester besetzt sein. An der Universität Wuppertal wird neben der Ausschreibung einer W1-Professur für Wissenschafts- und Technikforschung (siehe dazu auch den diesjährigen Bericht zur Technikgeschichte) im Oktober 2017 eine W1-Professur für

Philosophie der Physik am IZWT mit Radin Dardashti besetzt. An der Technischen Universität Berlin wurde das Verfahren für eine (befristete) W2-Professur für Wissenschaftsgeschichte in Kooperation mit dem MPI für Wissenschaftsgeschichte abgeschlossen. Katja Krause (Schwerpunkt Mittelalter) wird die Stelle, die mit der Leitung einer Nachwuchsgruppe am MPIWG verbunden ist, antreten. Am MPI für Wissenschaftsgeschichte wird unter Leitung von Alexander Blum im Januar 2018 eine neue Junior Research Group zu „Historical Epistemology of the Final Theory“ eröffnet. In Kopenhagen hat Christian Joas (bisher LMU) seit 1. September 2017 die Stelle des Direktors des Niels-Bohr-Archivs angetreten (Nachfolge Finn Aaserud).

Preise, Projekte, Lehre: Klaus Hentschel und sein Team an der Universität Stuttgart erhielten auf der 25. Internationalen Tagung für Wissenschafts-, Medizin- und Technikgeschichte in Rio de Janeiro Ende Juli 2017 den Neu-Whitrow-Preis der International Union for the History of Science and Technology. Sie wurden für die prosopographische Datenbank „Database of Scientific Illustrators 1450-1950“ (DSI) ausgezeichnet, die derzeit rund 11650 wissenschaftliche Illustratoren aus über 100 Ländern umfasst, die zwischen 1450 und 1950 im Bereich Naturgeschichte, Geologie, Botanik, Zoologie, Biologie, Medizin, Astronomie, Chemie, Physik sowie in einigen Technikwissenschaften tätig waren.

An der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde eine DFG-Forschergruppe zum Thema „Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften, 1970er-1990er Jahre“ bewilligt. Sprecherin der Forschergruppe, die aus Vertreter/innen der Wissenschafts-, Technik- und Zeitgeschichte besteht, ist Kärin Nickelsen (LMU). Das Forschungsprogramm „Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft“ am MPI für Wissenschaftsgeschichte (operative Leitung: Florian Schmaltz) wurde bis 2022 verlängert.

Am Studienzentrum der Leopoldina in Halle findet am 16./17. Oktober 2017 eine größere Tagung zum Thema „Perspektiven der Wissenschaftsforschung“ statt (Organisation: Carsten Reinhardt).

An der Ruhr-Universität Bochum wird ein neuer HPS-Masterstudiengang mit dem Titel: „Philosophie, Geschichte und Kultur der Wissenschaften“ in enger Kooperation von Philosophie und Geschichte und mit weiterem Einbezug der Literatur-, Kultur- und Sozialwissenschaften zum Sommersemester 2018 starten. Das Akkreditierungsverfahren läuft zur Zeit.

Habilitationen: Das Habilitationsverfahren von Christian Forstner wurde im Juni 2017 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena erfolgreich abgeschlossen. Titel der Habilitationsschrift: „(Un)kontrollierbare Kettenreaktion? Kernphysikalische Wissensströme und Nukleartechnik im 20. Jahrhundert“.

*/ Technikgeschichte, Heike Weber*

Für die Technikgeschichte werden im Folgenden nur Veränderungen berichtet, die sich gegenüber dem Vorjahr ergeben haben.



Für München sind mehrere Verbundprojekte zu berichten, die inzwischen angelaufen oder genehmigt worden sind: Am Münchner Zentrum für Wissenschafts- und Technikgeschichte hat die DFG-Forschergruppe FOR 2448 „Practicing Evidence – Evidencing Practice: Evidenzpraktiken als sozioepistemische Handlungs- und Aushandlungsprozesse (20.-21. Jahrhundert)“ im April 2017 ihre Arbeit aufgenommen (Leitung und Sprecherin: Karin Zachmann (TU München), vgl. <https://www.evidenzpraktiken-dfg.tum.de/>); es bündelt technikhistorische, medizin- und wissenschaftshistorische Teilprojekte. Genehmigt ist ebenfalls die DFG-Forschergruppe FOR 2553 „Kooperation und Konkurrenz in der Wissenschaft“, die von Kärin Nickelsen (LMU München) als Sprecherin geleitet wird. Für das Deutsche Museum ist eine ERC Consolidator Grant-Forschergruppe zu vermelden, die unter dem Titel „PENELOPE. Eine Untersuchung der Weberei als technischer Existenzmodus“ (Leitung: Ellen Harlizius-Klück, Deutsches Museum) vergangene Textiltechniken betrachtet. Angelaufen ist das BMBF-Forschungskonsortium „Kulturhistorische Sammlungen als digitaler Wissensspeicher für Forschung, Lehre und öffentliche Vermittlung (KultSam)“, das von Helmut Trischler geleitet wird. KultSam ist als eine dezentrale Forschungsinfrastruktur konzipiert, die aus vier komplementären Forschungsnetzwerken besteht: Dokumentation und Digitalisierung (München), Archäometrie, Konservierungs- und Restaurierungsforschung (Bochum), Sammlungsnutzung in der forschenden Lehre (Göttingen), Datenmanagement und Langzeitarchivierung (Karlsruhe). Das Deutsche Museum ist am BKM-Verbundprojekt „Museum4punkte“ beteiligt, bei dem es um digitale Strategien für die Museumswelt geht (Leitung: Georg Hohmann).

An der Professur für Wirtschafts-, Sozial- und Technikgeschichte der Universität der Bundeswehr München (Stephan Lindner) hat Elsbeth Bösl ihre Habilitation eingereicht (venia: Neuere und Neueste Geschichte, insbesondere Wissenschafts- und Technikgeschichte). PD Dr. Roman Köster (Universität der Bundeswehr, München) vertritt derzeit die Professur von Franz-Josef Brüggemeier an der Universität Freiburg (Lehrstuhl für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte).

An der TU Freiberg sind zwei Projekte angelaufen: Ein von der EU (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) gefördertes Projekt zur regionalen Montan-Landschaft mit dem Titel „Unser WeltErbe – die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krusnohori“ (vgl. <http://tu-freiberg.de/unser-welterbe>), Laufzeit April 2017-April 2020, bearb. Dr. Daniela Walther, in dem es um die Erarbeitung von grenzübergreifenden Bildungsangeboten und Bildungskonzeptionen geht. Im Projekt „Bergbaukultur im Medienwandel – Fotografische Deutungen von Arbeit, Technik und Alltag im Freiburger Raum“, gefördert durch die VW-Stiftung (Programmschwerpunkt Forschung im Museum) wird in Zusammenarbeit mit dem Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg der Bildbestand des Museums sowie jener von Teilbeständen der TU Bergakademie Freiberg aufgearbeitet (Projektleiterin: Dr. phil. habil. Gisela Parak;

vgl. <http://tu-freiberg.de/fakult6/technikgeschichte-und-industriearchaeologie/forschung/projekte/bergbaukultur-im-medienwandel>).

An der Ruhr-Universität Bochum ist innerhalb des Lehrstuhls für Technik- und Umweltgeschichte (Helmut Maier) das Projekt „Aufarbeitung der NS-Vergangenheit des dem Bundeswirtschaftsministeriums nachgeordneten Bereichs (insb. BAM, BGR, PTB)“ angelaufen. Die Juniorprofessur für Montangeschichte (ebenfalls RUB) ist im Besetzungsvorgang.

An der TU Darmstadt hat Mikael Hård für das Forschungsprojekt „A Global History of Technology, 1850-2000“ einen „Advanced Grant“ (fünfjährige Förderung) von der European Research Council erhalten. Da er sich wesentlich mit diesem Projekt beschäftigen wird, wird gegenwärtig eine vorgezogene Berufung eines/einer NachfolgerIn für die dortige W3-Professur „Technikgeschichte“ durchgeführt.

Die Professur für Technikgeschichte an der TU Berlin (innerhalb des Instituts für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte) wird derzeit noch vertreten; die Wiederbesetzung dürfte 2018 erfolgen.

Am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) ist die W3-Stiftungsprofessur „Technikkulturwissenschaft“ (gefördert vom KIT-Alumnus Stefan Quandt) inzwischen besetzt. Sie ist, wie auch die W3-Professur „Geschichte der wissenschaftlich-technischen Zivilisation“ (Marcus Popplow), am Institut für Geschichte verankert und in das Dachinstitut „Institut für Technikzukünfte“ (ITZ) eingebunden und wurde im Juni 2017 von Heike Weber (zuvor Wuppertal) angetreten.

Am Interdisziplinären Zentrum für Wissenschafts- und Technikforschung (IZWT) der Bergischen Universität Wuppertal ist daher soeben wieder eine Juniorprofessur (W1) „Historische Wissenschafts- und Technikforschung“ mit Genderbezug ausgeschrieben; bei der dort zwischen 2014 bis 2017 von Heike Weber besetzten W2-Professur „Technik- und Umweltgeschichte“ handelte es sich um eine ad personam (Rufabwehr) von W1 auf W2 überführte Stelle.

An der BTU Cottbus-Senftenberg werden nach der Berufung von Prof. Dr. Astrid E. Schwarz auf eine Professur für Allgemeine Technikwissenschaft die Studiengänge Kultur und Technik (B.A., M.A.) überarbeitet; derzeit wird die Technikgeschichte zumindest noch in geringem Umfang auf Basis eines Lehrauftrags durch Norman Pohl weitergeführt. Wie im letzten Jahr bereits berichtet, ist im Gefolge der Fusion BTU Cottbus und FH Lausitz (Senftenberg) die einstige Professur für Technikgeschichte nicht wiederbesetzt worden.

Um die Situation des Fachs im Portal der „Mainzer Arbeitsstelle Kleine Fächer“ (vgl. <http://www.kleinefaecher.de/entwicklung-der-professuren-und-standortzahlen-in-den-kleinen-fachern/>) aktualisiert zu halten, haben Mathias Heymann und Marcus Popplow als Stellvertreter der GTG (Gesellschaft für Technikgeschichte) im September 2017 bei den einzelnen Lehrstühlen zu verändernde oder ergänzende Daten abgefragt und gesammelt nach Mainz weitergeleitet; 2018 sollte diese Auflistung mithin auf aktuellem Stand vorliegen. Allerdings werden Standorte mit hybridi-

den Denominationen zwischen Wissensgeschichte, Kultur- und Technikforschung (bisher) nicht erfasst.

Abschließend sei auf die Jahrestagungen der Gesellschaft für Technikgeschichte (GTG) und des VDI-Ausschusses Technikgeschichte verwiesen: Die kommende GTG-Jahrestagung wird unter dem Titel „Technikemotionen“ vom 4.-6. Mai 2018 an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg stattfinden. Die technikgeschichtliche Tagung des VDI am Deutschen Bergbau-Museum steht unter dem Titel „Speichern – Zur Geschichte einer Grundfunktion der Technik“ (15./16. Febr. 2018).

### */ Medizingeschichte, Hans-Georg Hofer*

Abgeschlossene Berufungsverfahren:

Bonn: An der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität ist das Berufungsverfahren zur Wiederbesetzung der W3-Professur für Geschichte der Medizin (Nachfolge Heinz Schott) zum Abschluss gekommen. Mariacarla Gadebusch-Bondio hat den Ruf angenommen und ihren Dienst zum 1. Februar 2017 angetreten.

Hamburg: Ebenso zum Abschluss gekommen ist das Berufungsverfahren für die W3-Professur für Geschichte und Ethik der Medizin an der Universität Hamburg (Nachfolge Heinz-Peter Schmiedebach). Philipp Osten hat den Ruf erhalten und wird – nachdem er bereits die kommissarische Institutsleitung innehatte – den Lehrstuhl zum 1. Oktober 2017 übernehmen.

Heidelberg: Wolfgang U. Eckart hat am 21. Juli 2017 seine Abschiedsvorlesung gehalten. Das vergleichsweise frühzeitig in die Wege geleitete Berufungsverfahren zur Besetzung der W3-Professur für Geschichte und Ethik der Medizin ist bereits abgeschlossen. Der Ruf ist an Karen Nolte (Würzburg) ergangen. Mit der Vertretung des Lehrstuhls im Wintersemester 2016/17 wurde Maike Rotzoll betraut.

Berlin: Die Stiftungsgastprofessur von Heinz-Peter Schmiedebach für Medical Humanities läuft zum Jahresende aus. Das Verfahren zur Besetzung einer W1-Juniorprofessur ist abgeschlossen. Susanne Michl hat den Ruf angenommen und wechselt von Mainz nach Berlin.

Laufende Berufungsverfahren:

Halle: Der durch den Wechsel von Florian Steger nach Ulm vakante Lehrstuhl in Halle wurde im WS 2016/17 und SS 2017 von Maike Rotzoll (Heidelberg) vertreten. Das Berufungsverfahren für die Neubesetzung der W3-Professur für Geschichte und Ethik der Medizin ist noch am Laufen.

München: An der TU München ist – bedingt durch den Wechsel von Mariacarla Gadebusch Bondio nach Bonn – die Professur für Geschichte und Ethik zur Wiederausschreibung gelangt. Die kommissarische Leitung des Instituts hat Gerrit Hohen-dorf übernommen.

## Habilitationen und außerplanmäßige Professuren

Hamburg: Rebecca Schwoch hat das Habilitationsverfahren erfolgreich abgeschlossen und die Lehrbefugnis für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin erhalten.

Erlangen: Fritz Dross, Privatdozent am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, ist zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden.

Heidelberg: Maïke Rotzoll, Privatdozentin und Lehrstuhlvertreterin am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, ist zur außerplanmäßigen Professorin ernannt worden.

### */ Tagungsordnungspunkt 5: Bericht der Schriftführerin*

Der DGGMNT gehören mit Stand 20. September 2017 468 individuelle und 60 institutionelle Mitglieder an. Auf der letzten Mitgliederversammlung wurde beschlossen, keine neuen Mitglieder mehr aufzunehmen, sondern diese um Eintritt in die GWMT zu bitten. Daher sind im Berichtszeitraum keine neuen Mitglieder in die DGGMNT eingetreten. Im Jahr 2016 kam es zu 18 Kündigungen und zu 6 Todesfällen; für das Jahr 2017 sind bisher 6 Kündigungen und 5 Todesfälle bekannt.

Im Berichtszeitraum wurden die Nachrichtenblätter erstellt, die Tagung mit vorbereitet, die Mitglieder-Korrespondenz geführt und die Datenbank aktualisiert.

### */ Tagungsordnungspunkt 6: Bericht der Schatzmeisterin für 2016*

#### *Kassenstand am 1.1.2016*

SK Girokonto	17.726,07 €	
SK Tageszinskonto (Tagungskonto)	2.468,45 €	
Festgeldkonto Triodos (Förderpreis)	40.105,10 €	
		60.299,62 €

#### *Einnahmen 2016*

Beiträge für DGGMNT (+NTM)	28.453,13 €	
Jahrestagung Lübeck	7.295,98 €	
Zinsen	14,89 €	
		35.764,00 €

### *Ausgaben 2016*

NTM	20.407,53 €	
Tagung (Lübeck)	7.018,57 €	
Nachrichtenblatt	4.332,76 €	
Förderpreis u. Nachwuchsförderung	5.970,01 €	
GWMT	3.815,28 €	
Reisekosten Vorstand	3.215,20 €	
Diversa	428,40 €	
Kontoführungsgebühren u. Support	125,75 €	
Porto u. Büro	58,44 €	
Rückbuchungen	943,95 €	
		46.315,89 €

### *Kassenstand am 31.12.2016*

SK Girokonto	8.378,46 €	
SK Tageszinskonto	1.249,41 €	
Festgeldkonto Triodos	40.119,86 €	
		49.747,73 €

*Bilanz 2016* -10.551,89 €

/ Seit mehreren Jahren hat sich der DGGMNT-Vorstand bemüht, das Vereinsvermögen zu verringern, da ein gemeinnütziger Verein kein Vermögen ansammeln soll. Die negativen Jahresabschlussbilanzen der letzten Jahre wurden insbesondere durch forcierte Nachwuchsförderung und vermehrte Ausgaben für die NTM (englisches Lektorat) bewirkt. Anwaltskosten für die Gründung der GWMT und sinkende Zinsen trugen ebenfalls dazu bei, dass das Vereinsvermögen nun auf ein steuerlich unproblematisches Maß reduziert werden konnte.

Der Vorstand der DGGMNT (bzw. später der GWMT) muss zukünftig wieder ein ausgewogenes Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben herbeiführen, um die Ge-

sellschaft finanziell zu konsolidieren – entweder durch Reduzierung der Leistungen oder durch Anhebung der Mitgliedsbeiträge. Dies betrifft auch die – bislang nach Bedarf, also „ungedeckelt“ – gehandhabte finanzielle Unterstützung der Jahrestagungen. An dieser Stelle wird lobend erwähnt, dass die von Cornelius Borck in Lübeck 2016 durchgeführte Tagung ganz hervorragend gewirtschaftet hat und sogar mit einem kleinen Plus abschließen konnte.

Abschließend richtet die Schatzmeisterin ein mahnendes Wort an die Mitglieder der DGGMNT, weil leider nicht alle ihre Mitgliedsbeiträge zuverlässig überweisen, was – mit Zeit- und Geldeinsatz – verbundene Mahnungen zur Folge hat.

### */ Tagungsordnungspunkt 7: Bericht der AG Mittelbau*

Nadine Metzger berichtet, dass die Homepage der AG Mittelbau unter dem Dach der GTG läuft. ( <http://www.gtg.tu-berlin.de/ws/index.php/forschung/arbeitskreise/628-ag-mittelbau> ) Die Info-Mailingliste läuft wieder. Sie informiert in unregelmäßigen Abständen über den öffentlichen Diskurs zur Mittelbau-Problematik, insbes. Presseschau, Verlautbarungen von Gewerkschaften und Ministerien. Sie hat derzeit etwa 50 Abonnenten. (Kurzlink zur Anmeldungsseite: [t1p.de/5rsg](http://t1p.de/5rsg) – Langlink: <https://lists.fau.de/cgi-bin/listinfo/igem-info-agmittelbau> )

Die AG Mittelbau hat ihre Zusammenarbeit mit dem Driburger Kreis fortgesetzt und dort ihre Arbeit vorgestellt. (Nadine Holzmeier, Nadine Metzger)

Für die Jahrestagung 2017 hat die AG Mittelbau einen Runden Tisch zum Thema WissZeitVG vorbereitet, dieser findet am 23.09.2017, 13:30-14:30 Uhr unter dem Titel „Das novellierte Wissenschafts-Zeitvertrags-Gesetz im Praxistest befristeter Anstellungsverhältnisse“ statt. Als externen Sprecher konnte die AG Mittelbau Peter Ullrich (TU Berlin) vom Netzwerk für Gute Arbeit in der Wissenschaft gewinnen.

Die AG Mittelbau ist weiterhin in der Mitgliederakquise aktiv und freut sich über jede/n, der/die mitarbeiten möchte.

2017 hat die AG Mittelbau erneut im Rahmen der Institutsberichte eine anonyme Befragung zu den Beschäftigungsverhältnissen des Mittelbaus in unseren Fächern durchgeführt, und zwar mit verbesserter Fragestellung. Auch der Rücklauf hat sich erfreulich verbessert, 46 von 91 Rücksendungen hatten den Part der AG Mittelbau ausgefüllt. Die AG Mittelbau dankt Stefan Krebs für die Durchführung der Erhebung und Heiko Weber für die Auswertung.

Die Zahlen von 2016 müssen korrigiert werden, da dort die Museen noch inkludiert waren, die jedoch über eine ganz andere Beschäftigtenstruktur verfügen, so dass sie aus den Zahlen herausgenommen werden müssen.

Nadine Metzger präsentiert nachfolgende Ergebnisse:

n = 46 (von 91 Rücksendungen, also ca. 50%. Das sind 45% der insgesamt Angeschriebenen, im Vergleich zu 36% der Angeschriebenen 2016)

Bereinigtes n=43 (Ohne Deutsches Museum München, Industriemuseum Oberhausen, Charité Museum Berlin – wegen der stark unterschiedlichen Beschäftigtenstruktur der Museen)

Stellen- bzw. Mitarbeiterform	Anzahl (n = 43 Institute)	
Professuren	54	
... davon befristet	10	
Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen (ohne Drittmittel)	130	
... davon befristet	90	
... davon in Vollzeit tätig	54	
Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen in Drittmittelprojekten	173	
...davon in Vollzeit tätig	51	
Anzahl der Stipendiat/innen	35	
Anzahl der freien Mitarbeiter/innen (inkl. Werkvertrag), Volontär/innen, Lehrbeauftragte (inkl. Privatdozenten)	107	

Stellen- bzw. Mitarbeiterform	Anzahl – 2017 (n = 43 Einrichtungen)		2016 (n = 31)
<b>Professor/innen</b>	<b>54</b>		<b>36</b>
... davon befristet		10 (19%)	n.e.
<b>Mitarbeiter/innen insgesamt</b>	<b>303</b>		<b>206</b>
... ohne Drittmittel		130 (43%)	90 (44%)
... davon befristet		90 (69%)	58 (64%)
... davon in Vollzeit		54 (42%)	n.e.
... Beschäftigte in Drittmittelprojekten		173 (57%)	116 (56%)
... davon in Vollzeit		51 (29%)	n.e.
... unbefristete Mitarbeiter/innen		40 (13%)	15%
... befristete Mitarbeiter/innen		263 (87%)	85%
... in Vollzeit		105 (35%)	142 (errechnet, 70%)*
<b>Stipendiat/innen</b>	<b>35</b>		n.e.
<b>freie Mitarbeiter/innen (inkl. Werkvertrag), Volontäre, Lehrbeauftragte (inkl. PDs)</b>	<b>107</b>		<b>53</b>

\* 2016 wurde nicht nach den Beschäftigten in Vollzeit gefragt, sondern den Teilzeitbeschäftigten – mögliche Fehlerquelle für die stark abweichende Prozentzahl.  
n.e. = nicht erhoben

Folgerungen 2017:

/ nur 13% aller wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen sind unbefristet, ganze 87% befristet beschäftigt

/ nur 35% aller wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen sind in Vollzeit. Besonders hervorstechend bei den Drittmittelbeschäftigten, dort nur 29%

/ mehr wissenschaftliche Mitarbeiter/innen in Drittmittelprojekten als auf Planstellen (57% vs. 43%)

/ Der Anteil der besonders prekär beschäftigten Volontäre, freien Mitarbeiter/innen oder Lehrbeauftragten inkl. Privatdozenten ist sehr hoch (107), insbes. im Vergleich zu den Leuten auf Planstellen (130). Großer Anteil nicht- oder unterbezahlter Lehre?

/ 19% aller Professuren sind befristet: Offensichtliche Ausweitung unsicherer Beschäftigungsverhältnisse in höhere Karrierephasen.

Verbesserte Daten für 2016 (ohne Deutsches Museum München und Industriemuseum Oberhausen):

Stellen- bzw. Mitarbeitersform		Anzahl (n = 31 Institute)	
Professuren			36
<b>unbefristete Mitarbeiterstellen</b>			32
... davon nicht volle Arbeitsstellen		9	
<b>befristete Stellen</b>	Mitarbeiterstellen ohne Drittmittel	58	174
	Beschäftigte und Stipendiaten in Drittmittelprojekten	116	
... davon nicht volle Arbeitsstellen		55	
Volontär/innen, freien Mitarbeiter/innen oder freien Lehrbeauftragte (inkl. Privatdozenten)			53

Folgerungen für 2016:

/ nur etwa 15% aller Mitarbeiter/innen sind unbefristet beschäftigt (32 von 206)

/ mehr als 30% aller Mitarbeiter/innen sind nicht vollbeschäftigt (64 von 206).

Der Unterschied zwischen unbefristeten und befristeten Mitarbeiter/innen ist vernachlässigbar (28% vs. 32%)

/ mehr als die Hälfte (56%) aller Mitarbeiter/innen ist auf Drittmittel beschäftigt (56% – 116 Drittmittel vs. 90 Planstellen)

/ auf 90 Mitarbeiter/innen auf Planstellen kommen 53 freie Mitarbeiter/innen oder Lehrbeauftragte (inkl. PD), also Personen, die unentgeltlich arbeiten oder per Honorar bezahlt werden. – (Was das genau für den Prozentsatz an unentgeltlicher oder unterbezahlter Lehre heißt, ist natürlich unklar, aber der Anteil scheint groß zu sein.)

#### */ Tagungsordnungspunkt 8: Bericht der Archivarin*

Die Archivarin, Beate Ceranski, berichtet, dass es keine Anfrage an das Archiv der DGMNT im Berichtszeitraum gegeben hat.

#### */ Tagungsordnungspunkt 9: Bericht der Kassenprüfer*

Der Kassenprüfer Florian Schmaltz berichtet der Mitgliederversammlung, dass er und Ulf Hashagen die Kasse vor der Mitgliederversammlung geprüft und sie in finanzieller, rechnerischer und materieller Hinsicht in hervorragendem Zustand vorgefunden haben. Die Kassenprüfer danken der Schatzmeisterin für die ausgezeichnete Arbeit und schlagen ihre Entlastung vor.

#### */ Tagungsordnungspunkt 10: Entlastung der Schatzmeisterin*

Die Entlastung wird einstimmig von der Mitgliederversammlung angenommen.

#### */ Tagungsordnungspunkt 11: Wahl der Kassenprüfer für 2017*

Für das Jahr 2017 werden Heiko Stoff und Christine Wolters als Kassenprüfer einstimmig gewählt.

#### */ Tagungsordnungspunkt 12: Bericht zur NTM*

Seit dem letzten Berichtsjahr sind bei NTM einige personelle Veränderungen zu vermelden: Im Sommer 2017 löste Martina Schneider (Mainz) Volker Remmert (Wuppertal) als Herausgeber ab; zum Jahreswechsel wird Karen Nolte (Würzburg/Heidelberg) Christoph Gradmann (Oslo) nachfolgen. Außerdem wird ab 2018 Christian Reiß (Regensburg) das Amt des Rezensionenredakteurs übernehmen, das bisher Heiko Stoff (Hannover) innehatte. Das NTM-Team bedankt sich herzlich bei Volker

Remmert und Christoph Gradmann, die als langjährige Mitherausgeber der Zeitschrift fungiert haben, sowie bei Heiko Stoff, der den Rezensionen wieder Auftrieb beschert hat, für ihren Einsatz bei der Zeitschrift.

Mit dem Wechsel von Heike Weber und Christian Zumbrägel an das Karlsruher Institut für Technologie (KIT, Juni 2017) ist die Schriftleitung fortan in Karlsruhe verankert und unter folgender Email erreichbar: [redaktionntm@itz.kit.edu](mailto:redaktionntm@itz.kit.edu).

Der 2016 erstmals ausgeschriebene, von Birkhäuser gestiftete NTM-Artikelpreis wurde 2017 mangels geeigneter Einsendungen nicht vergeben. Der Artikel des Preisträgers von 2016 ist in 2/2017 erschienen: Marcus B. Carrier, „Geschlechternormen und Expertise. Geschlechterkonstruktionen in psychiatrischen Gerichtsgutachten im Deutschen Kaiserreich 1871–1914“. 2018 wird die Ausschreibung des NTM-Artikelpreises fortgesetzt, der dem Ziel dient, junge Forscher/innen noch vor, während oder kurz nach der Promotion dazu anzuregen, ihre wissenschaftlichen Arbeiten zu publizieren (Ausschreibungstext siehe ebenfalls in diesem Nachrichtenblatt; Deadline: 1.4.2018; Manuskripte können auch bereits zuvor mit dem Hinweis, an der Preis-Ausschreibung teilnehmen zu wollen, eingereicht werden).

Was die Articleingänge und Artikelveröffentlichungen anbelangt, so hat sich NTM auf einem soliden Niveau eingependelt. Bis zum Zeitpunkt des Berichts (Sept. 2017) lagen 15 Artikeleinreichungen (nicht mitgezählt sind Essay Review, Forum oder Fundstück) vor; die Annahmquote liegt derzeit bei rund 60%, was dem Durchschnittswert der Jahre um 2010 (ca. 55%) nahe kommt. Es wurden bereits 11 Artikel im Online First-Modus veröffentlicht; pro Heft werden im Jahr 2017 durchschnittlich vier Artikel erscheinen. Erfreulich ist vor allem, dass die Seitenzahl 2016 über 500 Seiten lag; 2017 wird sie insgesamt bei rund 550 Seiten liegen. Seitens der Redaktion erfolgten die Ablieferungen der satzfertigen Hefte pünktlich. Lediglich 4/2016 wurde später als vorgesehen ausgeliefert, was jedoch einem verlagsseitigen Problem geschuldet war: Springer verlagerte den Satzdienstleister von Indien nach Deutschland zurück; diese Verlagsentscheidung begrüßt NTM sehr, weil damit die 2015 und 2016 immer wieder auftretenden Probleme in der Produktionsendstufe hoffentlich ausgeräumt worden sein werden, was die Arbeit in Schriftleitung und Lektorat sehr erleichtert.

NTM wird zunehmend digital genutzt: Die Zahl der als Volltext heruntergeladenen Artikel ist in den letzten Jahren stetig gestiegen; 2015 lag sie bei ca. 20.000 Downloads, 2016 bei fast 29.000 Downloads und von Jan. bis einschließlich Juli 2017 wurden bereits ca. 19.000 Artikel als Download konsultiert, was einer Nutzung von rund 2.700 Artikel/Monat entspricht. Diese Nutzung verteilt sich geographisch zu großen Teilen auf Europa, Nordamerika und den asiatisch-pazifischen Raum, d.h. NTM wird über den deutschen Sprachraum hinaus rezipiert. Betrachtet man einzelne Artikel bzw. Texte, so werden vor allem auch Forumsbeiträge oder Sammelrezensionen sehr intensiv nachgefragt. Für AutorInnen von NTM stellt Springer ab sofort

den so genannten „ShareIt-Link“ zur Verfügung (vgl. <http://authors.springernature.com/share>): Über diesen Link erhalten Dritte einen lesbaren Volltext-Zugriff auf NTM-Artikel (ohne Download-Option); dieser Link kann z.B. auf der eigenen Homepage angegeben werden.

NTM möchte alle GWMT-Mitglieder, die die Zeitschrift erhalten, daran erinnern, dass sie sich einen Zugang zur elektronischen Ausgabe besorgen können: Hierzu genügt eine Anfrage unter Angabe der Postadresse, an die NTM versendet wird, an: [societyservice \[at\] springer.com](mailto:societyservice[at]springer.com)

NTM dankt abschließend allen, die sich als Autor/in oder Rezensent/in, aber vor allem auch als unsichtbar bleibende/r Gutachter/in oder Ideengeber/in für NTM eingesetzt haben und einsetzen.

#### */ Tagungsordnungspunkt 14: Entlastung des Vorstands der DGGMNT*

Nachdem Andreas Kleinert die Entlastung des Vorstands der DGGMNT beantragt hatte, wird diese einstimmig angenommen.

#### */ Tagungsordnungspunkt 15: Vorstandswahlen DGGMNT*

Der Vorsitzende erklärt, dass obwohl noch ein weiteres Jahr Amtszeit möglich gewesen wäre, der Vorstand angekündigt hatte, zum Zeitpunkt der vollen Funktionsfähigkeit der GWMT zurückzutreten, um den Weg für eine neue Gesamtkonstellation frei zu machen. Allerdings wurden die Inhaber der Ämter der Schriftführung, Schatzmeister und Redakteur gebeten, nicht zurückzutreten, sondern für den Rest der Amtszeit im Amt zu bleiben, um eine verantwortliche Übergabe zu ermöglichen. Friedrich Steinle präsentiert den Wahlvorschlag des Vorstandes für die Neuwahl. Aus den Reihen der Mitgliederversammlung werden keine weiteren Kandidaturen benannt. Christian Forstner übernimmt die Wahlleitung. In einer geheimen Wahl werden die Stimmen wie folgt abgegeben:

DGGMNT		Ergebnis		
		Ja	Nein	Enthaltung
Vorsitzende/r	Carsten Reinhardt	63	1	3
Stellv. Vorsitzende/r (Naturwissenschaftsgeschichte)	Bettina Bock v. Wülfigen	56	4	7
Stellv. Vorsitzende/r (Medizingeschichte)	Mariacarla Gadebusch-Bondio	54	3	10
Stellv. Vorsitzende/r (Technikgeschichte)	Helmuth Trischler	66	0	1
Beisitzer/in (Naturwissenschaftsgeschichte)	Nadine Holzmeier	59	0	8
Beisitzer/in (Medizingeschichte)	Nadine Metzger	63	0	4
Beisitzer/in (Technikgeschichte)	Heike Weber	63	0	4

Die gewählten Mitglieder nehmen die Wahl an. Der neu gewählte Vorsitzende, Carsten Reinhardt, bedankt sich im Namen des neuen Vorstandes beim ausscheidenden Vorstand sowie bei den Mitgliedern der Gesellschaft für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und bittet den ausgeschiedenen Vorstand, während der Jahrestagung die Geschäfte weiter zu führen.

*/ Tagungsordnungspunkt 18: Mittelbau-Initiative: Übertragung der Unterstützung an die GWMT*

Die Mitgliederversammlung der DGGMNT delegiert einstimmig ihre Beteiligung an der Arbeitsgruppe „Mittelbau“ an die GWMT.

*/ Tagungsordnungspunkt 19: Zeitschriften: Übertragung der Aufgabe an die GWMT, Vorstellung der Ergebnisse der Zeitschriften AG, Diskussion, Beschluss*

Der ehemalige Vorsitzende der DGGMNT und der ehemalige Präsident der GWG erinnern daran, dass eine Arbeitsgruppe mit dem Auftrag eingesetzt wurde, mögliche Konstellationen zu explorieren und einzuschätzen. Dieser Arbeitsgruppe ge-

hörten Cornelius Borck, Heiner Fangerau, Martina Heßler, Sybilla Nikolow, Friedrich Steinle, Heike Weber und Christian Zumbrägel, ferner Moritz Epple, Christoph Gradmann, Mikael Hård, Volker Hess, Staffan Müller-Wille, Henning Schmidgen, Hubert Steinke und Michael Stolberg an. Die Arbeitsgruppe hat intensiv gearbeitet, viel beraten, in großem Umfang Verlage konsultiert und Angebote eingeholt, auch Open Access Modelle ausgelotet. Informationen zu den Resultaten sind an alle Mitglieder mit der Einladung zu dieser Mitgliederversammlung ergangen, und vor kurzem noch in einem Rundschreiben bzw. Mailversand deutlich mehr Details zu den Verlagsoptionen. Der Vorsitzende skizziert die wesentlichen Punkte:

- Open Access wird von vielen favorisiert. Die nähere Erkundung allerdings hat dazu geführt, dass diese Option für den gegenwärtigen Zeitpunkt als nicht günstig angesehen wird. Zum einen sind strukturelle Fragen in diesem stark dynamischen Feld noch ungeklärt (wie etwa Langzeitarchivierung), zum anderen ist dieses Modell hinsichtlich Organisation deutlich aufwändiger. Beides spricht dagegen, dieses Modell zu einem Zeitpunkt anzugehen, in dem die neue Gesellschaft sich erst einmal als solche konsolidieren muss.

- Die umfangreiche Verlagsrecherche ergab, dass die mit Abstand besten Angebote von den beiden Großverlagen kamen, die die bisherigen Zeitschriften betreiben. Alle anderen Angebote sind erheblich teurer und in den anderen Konditionen nicht besser.

- Die Frage, ob man eine bestehende Zeitschrift weiterführen oder eine neue Zeitschrift aufsetzen sollte, tangiert symbolische und Machbarkeitsaspekte. Zum einen kann man einen hohen Wert darin sehen, der neuen Gesellschaft auch eine neue Zeitschrift zu geben und die beiden bestehenden einfach einzustellen. Zum anderen tragen die bestehenden Zeitschriften natürlich sehr viel Erarbeitetes mit sich: Reputation, Position in Listings und Rankings und ein hohes Maß an Erfahrungswissen.

In der ausführlichen Diskussion innerhalb der Mitgliederversammlung wird der Vorstand gebeten, die Open Access Option weiter zu verfolgen, aber derzeit nicht weiter zu diskutieren, da es als noch nicht solide genug erscheint.

Professor Klaus Hentschel beantragt die Begrenzung der Diskussion auf die Angebote des Springer und Wiley Verlags. Diesem Antrag wird bei 4 Enthaltungen stattgegeben.

Nachfolgend werden Fragen der Indizierungen, der Bedingungen für Verfügungsrechte von Autoren, der Finanzierung der Redaktionsunterstützung von Seiten der Verlage und die Änderung des Titels bzw. die Hinzufügung eines Untertitels diskutiert.

Intensiv wird über den Vorschlag von Moritz Epple diskutiert, der Zeitschrift den (Unter)Titel „Zeitschrift für Wissenschaftsgeschichte“ zu geben. Damit werde ein Neubeginn der Gesellschaft sichtbar, zudem bleibe das von der GWG eingebracht-

te Profil der Wissenschaftsphilosophie und des integrativen Verständnisses der Wissenschaftsgeschichte erhalten. Friedrich Steinle äußert die Befürchtung, die Technikgeschichte zu verlieren, sollte der Begriff Technik im Titel nicht auftauchen. Christoph Gradmann merkt an, dass auch die Medizingeschichte im Titel sichtbar sein sollte. Philipp Osten spricht sich dafür aus, die neue Gesellschaft nicht in Sparten einzuteilen und plädiert für den kurzen Zeitschriftenuntertitel Wissenschaftsgeschichte.

Die Mitgliederversammlung der GWMT beschließt in geheimer Abstimmung (66/7/2): „Für den Fall, dass die DGGMNT und die GWG die Aufgabe der Zeitschriftenherausgabe an die GWMT übertragen, wird die GWMT diese in folgender Form realisieren: Kurzfristig soll die Zeitschrift „NTM“ (unter Prüfung eines veränderten Untertitels) als Organ der GWMT weitergeführt werden. Der Vorstand wird beauftragt, die Implementierung eines begleitenden Jahrbuchs zu prüfen und vorzubereiten. Mittelfristig wird das Modell einer eigenen Open Access Zeitschrift angestrebt. Zur Umsetzung dieses Modells soll der Vorstand eine Arbeitsgemeinschaft einsetzen, die diese Option entwickeln soll.“

Daraufhin beschließt die Mitgliederversammlung der DGGMNT in geheimer Wahl einstimmig, die Zeitschriftenherausgabe ab 2019 in der oben genannten Form auf die GWMT zu übertragen. Um dies zu ermöglichen, wird der Vorstand der DGGMNT beauftragt, den Vertrag zu NTM mit Springer zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu kündigen oder an die GWMT überzuleiten.

*/ Tagungsordnungspunkt 20: Jahrestagungen: Übertragung der Aufgabe an die GWMT*

Die Mitgliederversammlung der DGGMNT überträgt einstimmig die Aufgabe der Veranstaltung von Jahrestagungen ab sofort an die GWMT.

*/ Tagungsordnungspunkt 22: Förderpreis: Übertragung der Aufgabe an die GWMT*

Die Mitgliederversammlung der DGGMNT überträgt einstimmig die Aufgabe der Verleihung des Förderpreises in geeigneter Form ab sofort an die GWMT. Als Auswahlkomitee für die Ausschreibung 2018 werden Bettina Bock v. Wülffingen, Mariacarla Gadebusch-Bondio, Philipp Osten, Friedrich Steinle, Heiner Fangerau und Helmuth Trischler vorgeschlagen und einstimmig angenommen.

*/ Tagungsordnungspunkt 23: Reisekostenzuschüsse: Übertragung der Aufgabe an die GWMT*

Die Mitgliederversammlung der DGGMNT überträgt einstimmig die Aufgabe der Gewährung von Reisekostenzuschüssen für Teilnehmer/innen des Driburger Kreises und der Jahrestagung der GWMT in geeigneter Form ab sofort an die GWMT.

*/ Tagungsordnungspunkt 24: Nachrichtenblatt: Übertragung der Aufgabe an die GWMT*

Die Mitgliederversammlung der DGGMNT überträgt einstimmig die Aufgabe der Herausgabe eines Nachrichtenblatts in geeigneter Form ab sofort an die GWMT.

*/ Tagungsordnungspunkt 25: „Junge Perspektiven“: Übertragung der Aufgabe an die GWMT*

Die Mitgliederversammlung der DGGMNT überträgt einstimmig die Aufgabe der Förderung des Veranstaltungsformats „Junge Perspektiven“ in geeigneter Form ab sofort an die GWMT.

*/ Tagungsordnungspunkt 26: Institutsumfrage: Übertragung der Aufgabe an die GWMT*

Die Mitgliederversammlung der DGGMNT überträgt einstimmig die Durchführung der jährlichen Institutsumfrage in geeigneter Form ab sofort an die GWMT.

*/ Tagungsordnungspunkt 27: Finanzierung der GWMT*

Die Mitgliederversammlung der DGGMNT beschließt einstimmig, für das Jahr 2018 einen Betrag von 15.000 € an die GWMT weiterzuleiten, um der GWMT die Wahrnehmung der auf sie übertragenen Aufgaben zu ermöglichen.

*/ Tagungsordnungspunkt 31: Verschiedenes*

Mitchell Ash dankt den Vorständen für die geleistete Arbeit.

Der Vorsitzende der DGGMNT und der Präsident der GWG beenden um 19.15 Uhr die Mitgliederversammlungen.

## *Protokoll der 1. Mitgliederversammlung der GWMT*

am 22. September 2017,  
Universität Münster,  
Fürstenberghaus,  
Beginn: 13.30 Uhr

Anwesend waren 77 Vereinsmitglieder der Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik e. V. (GWMT):

Klaus-Dieter Herbst, Christine Nawa, Heiner Fangerau, Christine Wolters, Alexander v. Schwerin, Marion Ruisinger, Günter Dörfel, Susan Splinter, Philipp Osten, Volker Peckhaus, Mariacarla Gadebusch Bondio, Ute Frietsch, Christoph Meinel, Nadine Metzger, Arianna Borrelli, Linda Richter, Laurens Schlicht, Antina Scholz, Marcus Carrier, Nadine Holzmeier, Carola Oßmer, Maren Biederbick, Hans-Georg Hofer, Alrun Schmidtke, Christian Sammer, Sabine Schleiermacher, Matthias Koch, Rudolf Seising, Jan Müggenburg, Christian Forstner, Tanja Kleinwächter, Thomas Stamm-Kuhlmann, Heike Weber, Friedrich Steinle, Axel Hüntelmann, Fritz Dross, Christian Kehrt, Christian Reiß, Helmuth Trischler, Jan Bredke, Klaus Hentschel, Stephan Illing, Michael Martin, Carsten Reinhardt, Beate Ceranski, Martina Schneider, Christoph Gradmann, Peter Kröner, Christian Zumbrägel, Anton Guhl, Eike-Christian Heine, Desiree Schauz, Cornelius Borck, Daniel Schäfer, Ralf Forsbach, Michael Stolberg, Heiko Stoff, Andreas Kleinert, Bettina Bock v. Wülffingen, Arne Schirrmacher, Bettina Wahrig, Ralf Hahn, Christina Brandt, Moritz Epple, Karen Nolte, Veronika Lipphardt, Dieter Hoffmann, Eva Brinkschulte, Sybilla Nikolow, Mitchell Ash, Ulf Hashagen, Florian Schmaltz, Caroline Bauer, Johanna Bleker, Christian Holtorf, Marcus Popplow, Andreas Junk.

Zahlreiche Mitglieder ließen sich entschuldigen.

### */ Tagungsordnungspunkt 1: Beschluss zum Format der Mitgliederversammlung*

Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig (77 Ja-Stimmen / keine Nein-Stimmen / keine Enthaltungen; im Folgenden werden Abstimmungsergebnisse folgendermaßen wiedergegeben: 77/0/0), die Versammlung als eine gemeinsame Mitgliederversammlung aller drei Gesellschaften abzuhalten und Gäste zuzulassen. Die Mitglieder der DGGMNT beschließen, die Mitglieder der GWG und der GWMT als Gäste bei ihrer Mitgliederversammlung zuzulassen. Die Mitglieder der GWG beschließen, die Mitglieder der DGGMNT und der GWMT als Gäste bei ihrer Mitgliederversammlung zuzulassen.

## */ Tagungsordnungspunkt 2: Genehmigung der Tagesordnung*

Die Einladung zur Mitgliederversammlung der GWMT und die Mitteilung der Tagesordnung erfolgten schriftlich und gingen allen Mitgliedern fristgerecht zu. Schriftliche Anträge zur Mitgliederversammlung gingen beim Vorstand nicht ein.

Für die Tagesordnung schlagen der Vorsitzende und der Präsident einige Umstellungen und Ergänzungen vor. Diese Umstellungen und Ergänzungen werden einstimmig (77/0/0) angenommen. Vgl. die Tagesordnung beim Protokoll der DGGMNT (S. 10-11).

## */ Tagungsordnungspunkt 4: Bericht des Vorsitzenden*

Auf Bitten des Vorsitzenden erheben sich die Mitglieder der Gesellschaft zum Gedenken an die verstorbenen Mitglieder Rüdiger v. Bruch, Klaus Irmischer, Uta Lindgren, Heribert Nobis und Sigrid Stöckel.

Der Vorsitzende berichtet zunächst über die im Zuge der Gründung der GWMT erfolgten Satzungsänderungen bei den beiden alten Gesellschaften. Die zur Überleitung der Mitglieder der GWG und der DGGMNT in die GWMT erforderlichen Satzungsänderungen sind erfolgt. Die in der letzten Mitgliederversammlung der GWG (Düsseldorf) beschlossenen Satzungsänderungen der GWG wurde ebenso wie die in der letzten Mitgliederversammlung der DGGMNT (Lübeck) beschlossenen Satzungsänderungen der DGGMNT bei den Amtsgerichten eingetragen.

Die GWMT wurde mit den durch das Amtsgericht geforderten Änderungen der Satzung am 21.12.16 ins Vereinsregister eingetragen. Ein Ausdruck dieser Satzung ist allen Mitgliedern mit dem Nachrichtenblatt zugegangen.

Die Vorstandssitzungen der GWMT fanden seither immer gemeinsam mit allen Gesellschaften statt. Das Nachrichtenblatt wurde an alle Mitglieder der GWMT versandt.

Jahrestagung in Münster: Für die laufende Jahrestagung hat ein Programmkomitee unter Leitung von Bettina Wahrig und Georg Hofer das Programm zusammengestellt. Es sind zahlreiche qualifizierte Vorschläge für Sektionen und Vorträge eingegangen, und es ist ein sehr interessantes Programm entstanden. Auch die Zahl der Anmeldungen ist erfreulich.

Der Vorsitzende berichtet über verstärkte strukturelle Aktivitäten in Bezug auf kleine Fächer:

*/* Es gab eine Ausschreibung des BMBF „Kleine Fächer – große Potentiale“, mit der bis zu zehn „exzellente Nachwuchswissenschaftler/innen“ aus den Kleinen Fächern eine Förderung bis zu drei Jahren erhalten konnten.

*/* Am 18. Oktober veranstaltet die Volkswagen Stiftung ein Symposium „Weltwissen – Kleine Fächer“ unter Beteiligung diverser Stiftungen und Museen.

/ Für den 8. November organisiert das BMBF in Bonn eine Informationsveranstaltung „Kleine Fächer – Informieren, Vernetzen, Stärken“, unter Beteiligung der DFG, der VW-Stiftung, der EU-Kommission und der Arbeitsstelle ‚Kleine Fächer‘ in Mainz.

*/ Tagungsordnungspunkt 5: Bericht des Schriftführers*

Seit der Überführung aller Mitglieder der GWG und der DGGMNT in die GWMT im Herbst 2016 hat die GWMT 17 neue Mitglieder aufgenommen.

Die 17 ersten neuen Mitglieder der GWMT sind: Clemens Hellenschmidt, Max Gawlich, Dominik David, Marcus B. Carrier, Maren Biederbick, Suzana Alpsancar, Maria Christina Müller, Sebastian Schiel, Fritz Dross, Arno Goergen, Felicitas Söhner, Jason Pollhammer, Madlen Sell, Daniel Rottke, Anton F. Guhl, Jan Baedke und Matthias Koch.

Damit hat die GWMT zum Tag der Mitgliederversammlung 649 Mitglieder. Zur schriftlichen Informationen der Mitglieder über die Entwicklung der Gesellschaft erhielten alle Mitglieder ein Nachrichtenblatt zugesandt.

*/ Tagungsordnungspunkt 6: Bericht der Schatzmeisterin*

Marion Ruisinger berichtet, dass am 12.6.2017 die Eröffnung des Vereinskontos der GWMT bei der Sparkasse Aschaffenburg erfolgte. Anschließend wurden für jedes Mitglied der DGGMNT 5 € als Startkapital vom Vereinskonto der DGGMNT auf das Konto der GWMT übertragen und die ersten Mitgliedsbeiträge eingezogen. Durch die Teilnahmegebühren für die Jahrestagung in Münster ist der Kontostand zum 20.9.2017 auf 8.592,55 € angestiegen. Die Kassenprüfung für das Kalenderjahr 2017 wird 2018 im Vorfeld der Mitgliederversammlung in Bochum erfolgen.

*/ Tagungsordnungspunkt 11: Wahl der Kassenprüfer der GWMT für den 2018 vorzulegenden Kassenbericht des Jahres 2017*

Christine Wolters, Heiko Stoff und als Stellvertreter Daniel Schäfer stellen sich als Kassenprüfer zur Wahl. Sie werden einstimmig gewählt (77/0/0).

Die Kassenprüfer nehmen die Wahl an.

*/ Tagungsordnungspunkt 14: Entlastung des Vorstands der GWMT*

Volker Peckhaus beantragt die Entlastung des Vorstands der GWMT.

Der Antrag wird einstimmig angenommen (77/0/0).

*/ Tagungsordnungspunkt 17: Vorstandswahlen*

Der bisherige Vorstand der GWMT war ausschließlich als Übergangsvorstand für die Gründungsphase der Gesellschaft angetreten. Der Vorsitzende erklärt, dass die volle Funktionalität der GWMT mit der heutigen Mitgliederversammlung erreicht sei. Daher tritt der Vorstand mit sofortiger Wirkung zurück, um die Wahl eines neuen Vorstands durch die Mitglieder der Gesellschaft zu ermöglichen. Das Wahlergebnis lautet wie folgt:

<b>Kandidaten</b>		<b>Ergebnis</b>			
		Ja	Nein	Enthaltung	Ungültig
<b>Vorsitzender</b>	Carsten Reinhardt	72	1	2	2
<b>1. Stellvertretende Vorsitzende</b>	Mariacarla Gadebusch Bondio	61	2	12	2
<b>2. Stellvertretender Vorsitzender</b>	Helmuth Trischler	75	0	0	2
<b>Beisitzerin für die Angelegenheiten des Mittelbaus</b>	Nadine Metzger	73	0	2	2
<b>Beisitzerin für die Angelegenheiten des Nachwuchses</b>	Nadine Holzmeier	69	0	6	2
<b>Schriftführer</b>	Alexander von Schwerin	74	1	0	2
<b>Schatzmeisterin</b>	Marion Ruisinger	74	1	0	2
<b>Beisitzerin für die Öffentlichkeitsarbeit</b>	Bettina Bock v. Wülfigen	68	4	3	2

Die gewählten Mitglieder nehmen die Wahl an. Der neu gewählte Vorsitzende, Carsten Reinhardt, bedankt sich im Namen des neuen Vorstandes beim ausscheidenden Vorstand sowie bei den Mitgliedern der Gesellschaft für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und bittet den ausgeschiedenen Vorstand, während der Jahrestagung die Geschäfte weiter zu führen.



**REDEN, HÖREN**



N, DISKUTIEREN



*/ Tagungsordnungspunkt 19: Zeitschriften: Vorstellung der Ergebnisse der Zeitschriften AG, Diskussion, Beschluss*

Der ehemalige Vorsitzende der DGMNT und der GWMT (Friedrich Steinle) und der ehemalige Präsident der GWG (Heiner Fangerau) erinnern daran, dass eine Arbeitsgruppe mit dem Auftrag eingesetzt wurde, mögliche Konstellationen zu explorieren und einzuschätzen. Dieser Arbeitsgruppe gehörten Cornelius Borck, Heiner Fangerau, Martina Heßler, Sybilla Nikolow, Friedrich Steinle, Heike Weber und Christian Zumbrägel, ferner Moritz Epple, Christoph Gradmann, Mikael Hård, Volker Hess, Staffan Müller-Wille, Henning Schmidgen, Hubert Steinke und Michael Stolberg an. Die Arbeitsgruppe hat intensiv gearbeitet, viel beraten, in großem Umfang Verlage konsultiert und Angebote eingeholt, auch Open Access Modelle ausgelotet. Informationen zu den Resultaten sind an alle Mitglieder mit der Einladung zu dieser Mitgliederversammlung ergangen, und vor kurzem noch in einem Rundschreiben bzw. Mailversand deutlich mehr Details zu den Verlagsoptionen. Friedrich Steinle skizziert die wesentlichen Punkte:

- Open Access wird von vielen favorisiert. Die nähere Erkundung allerdings hat dazu geführt, dass diese Option für den gegenwärtigen Zeitpunkt als nicht günstig angesehen wird. Zum einen sind strukturelle Fragen in diesem stark dynamischen Feld noch ungeklärt (wie etwa Langzeitarchivierung), zum anderen ist dieses Modell hinsichtlich Organisation deutlich aufwändiger. Beides spricht dagegen, dieses Modell zu einem Zeitpunkt anzugehen, in dem die neue Gesellschaft sich erst einmal als solche konsolidieren muss.

/ Die umfangreiche Verlagsrecherche ergab, dass die mit Abstand besten Angebote von den beiden Großverlagen kamen, die die bisherigen Zeitschriften betreiben. Alle anderen Angebote sind erheblich teurer und in den anderen Konditionen nicht besser. Der einzige Verlag, der ein preislich günstigeres Angebot machte (GNT-Verlag) hat bislang im Zeitschriftengeschäft keine Erfahrung, wäre international nicht sichtbar und wird aus diesen Gründen nicht empfohlen.

/ Die Frage, ob man eine bestehende Zeitschrift weiterführen oder eine neue Zeitschrift aufsetzen sollte, tangiert symbolische und Machbarkeitsaspekte. Zum einen kann man einen hohen Wert darin sehen, der neuen Gesellschaft auch eine neue Zeitschrift zu geben und die beiden bestehenden einfach einzustellen. Zum anderen tragen die bestehenden Zeitschriften sehr viel Erarbeitetes in sich: Reputation, Position in Listings und Rankings und ein hohes Maß an Erfahrungswissen.

In der ausführlichen Diskussion innerhalb der Mitgliederversammlung wird der Vorstand gebeten, Open Access weiter zu verfolgen, aber derzeit nicht weiter zu diskutieren, da es als noch nicht solide genug erscheint.

Klaus Hentschel beantragt die Begrenzung der Diskussion auf die Angebote des Springer und Wiley Verlags. Diesem Antrag wird bei 4 Enthaltungen stattgegeben.

Nachfolgend werden Fragen der Indizierungen, der Bedingungen für Verfügungsrechte von Autoren, der Finanzierung der Redaktionsunterstützung von Seiten der Verlage und die Änderung des Titels bzw. die Hinzufügung eines Untertitels diskutiert.

Intensiv wird über den Vorschlag von Moritz Epple diskutiert, der Zeitschrift den (Unter)Titel „Zeitschrift für Wissenschaftsgeschichte“ zu geben. Damit werde ein Neubeginn der Gesellschaft sichtbar, zudem bleibe das von der GWG eingebrachte Profil der Wissenschaftsphilosophie und des integrativen Verständnisses der Wissenschaftsgeschichte erhalten. Friedrich Steinle äußert die Befürchtung, die Technikgeschichte zu verlieren, sollte der Begriff Technik im Titel nicht auftauchen. Christoph Gradmann merkt an, dass auch die Medizingeschichte im Titel sichtbar sein solle. Philipp Osten spricht sich dafür aus, die neue Gesellschaft nicht in Sparten einzuteilen und plädiert für den kurzen Zeitschriftenuntertitel Wissenschaftsgeschichte.

Die Mitgliederversammlung der GWMT beschließt in geheimer Abstimmung (66/7/2): „Für den Fall, dass die DGMNT und die GWG die Aufgabe der Zeitschriftenherausgabe an die GWMT übertragen, wird die GWMT diese in folgender Form realisieren: Kurzfristig soll die Zeitschrift „NTM“ (unter Prüfung eines veränderten Untertitels) als Organ der GWMT weitergeführt werden. Der Vorstand wird beauftragt, die Implementierung eines begleitenden Jahrbuchs zu prüfen und vorzubereiten. Mittelfristig wird das Modell einer eigenen Open Access Zeitschrift angestrebt. Zur Umsetzung dieses Modells soll der Vorstand eine Arbeitsgemeinschaft einsetzen, die diese Option entwickeln soll.“

Daraufhin beschloss die Mitgliederversammlung der DGMNT einstimmig, die Zeitschriftenherausgabe ab 2019 in der oben genannten Form auf die GWMT zu übertragen. Um dies zu ermöglichen, wird der Vorstand der DGMNT beauftragt, den Vertrag zu NTM mit Springer zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu kündigen oder an die GWMT überzuleiten.

Analog beschloss die Mitgliederversammlung der GWG einstimmig die Zeitschriftenherausgabe ab 2019 in der oben genannten Form auf die GWMT zu übertragen, um dies zu ermöglichen wurde der Vorstand der GWG beauftragt, den Vertrag über die Berichte zur Wissenschaftsgeschichte mit Wiley zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu kündigen.

#### */ Tagungsordnungspunkt 22: Nachwuchspreis*

Als Auswahlkomitee für die Ausschreibung 2018 des von den Mitgliedern der DGMNT an die GWMT delegierten Nachwuchspreises werden Bettina Bock v. Wülfigen, Mariacarla Gadebusch-Bondio, Friedrich Steinle, Heiner Fangerau, Helmut Trischler und Philipp Osten vorgeschlagen. Das Auswahlkomitee wird von den Mitgliedern der GWMT einstimmig (77/0/0) bestätigt.

*TOP 23.-27. entfallen für die GWMT.*

Die beiden alten Gesellschaften delegierten unter den Tagungsordnungspunkten 18 bis 27 ihre Kernaufgaben an die GWMT. Die einzelnen Schritte der Abstimmungen sind in den Protokollen der Mitgliederversammlungen der DGGMNT und der GWG festgehalten und werden hier zusammengefasst wiedergegeben:

Die Mitgliederversammlung der DGGMNT übertrug einstimmig die Veranstaltung von Jahrestagungen, die Durchführung der jährlichen Institutsumfrage, die Förderung des Veranstaltungsformats „Junge Perspektiven“, die Herausgabe eines Nachrichtenblatts, die Gewährung von Reisekostenzuschüssen für Teilnehmer/innen des Driburger Kreises und der Jahrestagung, die Verleihung des Förderpreises und ihre Beteiligung an der Arbeitsgruppe „Mittelbau“ in geeigneter Form an die GWMT.

Die Mitgliederversammlung der GWG übertrug einstimmig mit sofortiger Wirkung die Durchführung jährlicher Symposien und die Beteiligung an der Arbeitsgruppe „Mittelbau“ in geeigneter Form an die GWMT.

*/ Tagungsordnungspunkt 28: Erscheinungsbild und öffentlicher Auftritt der GWMT: Auftrag an den Vorstand (Beschluss)*

Die MV der GWMT beauftragt den Vorstand einstimmig (77/0/0), für die Gesellschaft ein Erscheinungsbild für den Webauftritt, den Briefkopf und evtl. für ein Nachrichtenblatt zu entwickeln.

*/ Tagungsordnungspunkt 29: Zeitpunkt, Ort und Thema der Tagung 2018*

Christina Brandt bietet an, die Tagung vom 13. bis zum 15. September 2018 unter dem Arbeitstitel „Wissen und Umwelt“ in Bochum stattfinden zu lassen. Tagungsthema und Veranstaltungsort finden großen Beifall. Die Mitgliederversammlung spricht sich einstimmig (77/0/0) dafür aus. (Nachtrag: Tagungszeitpunkt auf 12. bis 14. September 2018 geändert).

Die Jahrestagungen der GWMT werden künftig donnerstags beginnen und samstags enden.

*/ Tagungsordnungspunkt 30: Tagung 2019*

Die Mitgliederversammlung bittet den neuen Vorstand, Austragungsort und inhaltliche Ausrichtung der Jahrestagung 2019 vorzubereiten und auf der nächsten Mitgliederversammlung zur Abstimmung zu stellen.

*/ Tagungsordnungspunkt 31: Verschiedenes*

Mitchell Ash dankt den Vorständen für die geleistete Arbeit.

Unter lang anhaltendem Applaus für Friedrich Steinle und Heiner Fangerau endet die erste Mitgliederversammlung der GWMT um 19:15 Uhr.

*Protokoll der Mitgliederversammlung der GWG*

am 22. September 2017,  
Universität Münster,  
Fürstenberghaus,  
Beginn: 13.30 Uhr

Anwesend waren 31 Vereinsmitglieder der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte (GWG):

Klaus-Dieter Herbst, Christine Nawa, Heiner Fangerau, Christine Wolters, Alexander v. Schwerin Marion Ruisinger, Günter Dörfel, Susan Splinter, Philipp Osten, Volker Peckhaus, Ute Frietsch, Christoph Meinel, Axel Hüntelmann Christian Forstner, Thomas Stamm-Kuhlmann, Friedrich Steinle, Helmuth Trischler, Klaus Hentschel, Carsten Reinhardt, Beate Ceranski, Christoph Gradmann, Peter Kröner, Cornelius Borck, Heiko Stoff, Andreas Kleinert, Bettina Bock v. Wülffingen, Arne Schirmmacher, Bettina Wahrig, Christina Brandt, Moritz Epple, Eva Brinkschulte, Sybilla Nikolow, Mitchell Ash, Ulf Hashagen, Florian Schmaltz und Johanna Bleker.  
Zahlreiche Mitglieder ließen sich entschuldigen.

*/ Tagungsordnungspunkt 1: Beschluss zum Format der Mitgliederversammlung*

Die Mitgliederversammlung der GWG beschließt einstimmig (31 Ja-Stimmen / keine Nein-Stimmen / keine Enthaltungen; im Folgenden werden Abstimmungsergebnisse folgendermaßen wiedergegeben: 31/0/0), die Versammlung als eine gemeinsame Mitgliederversammlung aller drei Gesellschaften (DGGMNT, GWG und GWMT) abzuhalten, die von Friedrich Steinle und Heiner Fangerau geleitet wird, und dabei Gäste zuzulassen. Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaften und Technik (DGGMNT) und der Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik (GWMT) beschlossen ebenfalls, die Mitglieder der anderen Gesellschaften als Gäste bei ihren Mitgliederversammlungen zuzulassen.

### */ Tagungsordnungspunkt 2: Genehmigung der Tagesordnung*

Die Mitgliederversammlung der GWG und die Tagesordnung wurden den Mitgliedern schriftlich und fristgerecht angekündigt. Anträge zur Mitgliederversammlung gingen beim Vorstand nicht ein.

Für die Tagesordnung schlägt der Präsident einige Umstellungen und Ergänzungen vor. Diese Umstellungen und Ergänzungen werden einstimmig (31/0/0) angenommen. Vgl. die Tagesordnung beim Protokoll der DGGMNT (S. 10-11).

### */ Tagungsordnungspunkt 3: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 5. Mai 2016 Düsseldorf*

Das Protokoll der Mitgliederversammlung der GWG vom 5. Mai 2016 wurde am 12. September 2016 an alle Mitglieder versandt. Änderungsvorschläge sind nicht eingegangen. Das Protokoll wird einstimmig (31/0/0) von der Mitgliederversammlung in der vorliegenden Form angenommen.

### */ Tagungsordnungspunkt 4: Bericht des Vorsitzenden*

Auf Bitten des Präsidenten erheben sich die Mitglieder der Gesellschaft zum Gedenken an die verstorbenen Mitglieder Rüdiger v. Bruch, Heribert Nobis und Sigrid Stöckel.

Die bei der letzten Mitgliederversammlung in Düsseldorf beschlossenen Satzungsänderungen der GWG wurden beim Amtsgericht eingetragen. Die Überleitung der Mitglieder der GWG in die GWMT ist damit erfolgt. Die GWMT wurde, mit den durch das Amtsgericht geforderten Änderungen der Satzung, am 21.12.16 ins Vereinsregister eingetragen. Ein Ausdruck dieser Satzung ist allen Mitgliedern vorab zugegangen.

Die Vorstandssitzungen der GWMT fanden seither immer gemeinsam mit den Vorständen der beiden anderen Gesellschaften statt.

Jahrestagung in Münster: Für die laufende Jahrestagung hat ein Programmkomitee unter Leitung von Bettina Wahrig und Georg Hofer das Programm zusammengestellt. Es sind zahlreiche qualifizierte Vorschläge für Sektionen und Vorträge eingegangen, und es ist ein interessantes Programm entstanden. Auch die Zahl der Anmeldungen ist erfreulich hoch.

Der Präsident berichtet über verstärkte strukturelle Aktivitäten in Bezug auf kleine Fächer:

*/* Es gab eine Ausschreibung des BMBF „Kleine Fächer – große Potentiale“, mit der bis zu zehn „exzellente Nachwuchswissenschaftler/innen“ aus den Kleinen Fächern eine Förderung bis zu drei Jahren erhalten konnten.

/ Am 18. Oktober veranstaltet die Volkswagen Stiftung ein Symposium „Weltwissen – Kleine Fächer“ unter Beteiligung diverser Stiftungen und Museen.

/ Für den 8. November organisiert das BMBF in Bonn eine Informationsveranstaltung „Kleine Fächer – Informieren, Vernetzen, Stärken“, unter Beteiligung der DFG, der VW-Stiftung, der EU-Kommission und der Arbeitsstelle ‚Kleine Fächer‘ in Mainz.

#### */ Tagungsordnungspunkt 5: Bericht des Schriftführers*

Seit der vergangenen Jahrestagung sind drei Mitglieder verstorben, 18 Personen sind seit der letzten Mitgliederversammlung aus der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte ausgetreten. Gegenwärtig hat die GWG 181 Mitglieder, 88 von ihnen sind nicht gleichzeitig auch Mitglieder der DGGMNT. Auf der Jahrestagung in Düsseldorf 2016 war ein Aufnahmestopp verhängt worden. Neue Mitglieder werden nur noch in die GWMT aufgenommen, die nach dem Eintritt aller Mitglieder der DGGMNT und aller Mitglieder der GWG und der Aufnahme von 17 neuen Mitgliedern nun über eine Gesamtzahl von 649 Mitgliedern verfügt. Zur Information der Mitglieder über die Entwicklung der Gesellschaft erhielten alle Mitglieder ein Nachrichtenblatt der DGGMNT zugesandt. Ebenfalls wurden Informationen über die Mailingliste versandt. Die Mailingliste wird nunmehr eingestellt.

#### */ Tagungsordnungspunkt 6: Bericht des Schatzmeisters*

Axel Hüntelmann berichtet über die Kasse der GWG für das Jahr 2016:

Grundsätzlich strebt die GWG einen ausgeglichenen Haushalt an. Die Mitgliedsbeiträge decken die Bezahlung der „Berichte zur Wissenschaftsgeschichte“, ohne dass Spielraum für außerordentliche Ausgaben bleibt. Die Frage, ob am Ende ein Plus oder Minus vor der Jahresbilanz steht, hängt von der Höhe der Nachzahlungen und der rechtzeitigen Zahlung der Selbstzahler ab. Nachzahlungen und ausbleibende Zahlungen für das laufende Jahr waren 2016 ausgeglichen.

Zusätzlich zu den Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen wurde ein kleiner Überschuss aus der Jahresversammlung 2016 erwirtschaftet.

Der Verlust ergibt sich allein aus den anteiligen Notarkosten, die im Rahmen der Gründung der neuen Gesellschaft entstanden sind (ca. 3.000 €). Ohne diese Sonderkosten wäre der Gesamthaushalt ausgeglichen. Weiterhin wurden die Rechnung für Web-Hosting gezahlt (82 €). Ferner sind Reisekosten für den Schatzmeister im Rahmen der zwischen der DGGMNT und GWG geführten Beratungsgespräche und Gründung der neuen Gesellschaft im April 2016 in Frankfurt (126 €) entstanden.

Kontostand am 31.12.2015	4.153,80 €
Einnahmen/Mitgliederbeiträge 2016	
Einnahmen insgesamt	11.118,50 €
Mitgliederbeiträge 2016	10.211,50 €
Nachzahlungen aus Vorjahren	725,00 €
Gewinn Jahrestagung Düsseldorf	182,00 €
Ausgaben 2016	
Ausgaben insgesamt	13.886,63 €
Wiley-Rechnungen	10.362,45 €
Kontogebühren	59,90 €
Notarkosten anteilig Dachgesellschaft GWMT	2.998,80 €
Rücküberweisung	256,88 €
Website Hosting (Strato)	82,80 €
Vorstandssitzung GWG Reisekosten Hüntelmann	125,80 €
Kontostand am 31.12.2016	1.385,67 €
Bilanz des Jahres (lt. Kontostand)	-2.768,13 €

Ausblick für 2017: seit Jahresbeginn wurden zahlreiche Außenstände gezahlt, im Januar betrug der Kontostand bereits wieder knapp 4.200 €.

*/ Tagungsordnungspunkt 6: Bericht über die AG Mittelbau*

Vgl. Protokoll der DGGMNT (S. 21-24).

*/ Tagungsordnungspunkt 9: Bericht der Kassenprüfer für das Jahr 2016*

Bettina Bock von Wülfingen und Heiko Stoff prüften die Kasse der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte e.V. für das Jahr 2016 am Freitag, den 22. September 2017 auf der Jahrestagung der GWG/GWMT in Münster. Dabei wurde die Kassenführung in sachlicher, fachlicher und materieller Hinsicht vollständig und in Ordnung befunden. Bei stichprobenartiger Überprüfung konnten alle Ausgaben und Einnahmen korrekt belegt werden.

*/ Tagungsordnungspunkt 10: Entlastung des Schatzmeisters*

Die Kassenprüfer beantragen die Entlastung des Schatzmeisters. Dem Antrag wird einstimmig entsprochen (31/0/0).

*/ Tagungsordnungspunkt 11: Wahl der Kassenprüfer der GWG für den 2018 vorzulegenden Kassenbericht des Jahres 2017*

Christine Wolters, Heiko Stoff und als Stellvertreter Daniel Schäfer stellen sich als Kassenprüfer zur Wahl. Sie werden einstimmig gewählt (31/0/0).

Die Kassenprüfer nehmen die Wahl an.

*/ Tagungsordnungspunkt 13: Bericht des Herausgebers der Berichte zur Wissenschaftsgeschichte*

Cornelius Borck berichtet über die Entwicklung der Zeitschrift der GWG in den vergangenen eineinhalb Jahren, dass wie schon im vergangenen Jahr auch der laufende 40. Jahrgang vergleichsweise viele freie Beiträgen bzw. Einreichungen aus Einzelvorträgen von den Jahrestagungen umfasst. Pünktlich zur Münsteraner Tagung ist das Heft 3 ausgeliefert worden, das dafür ein Beispiel gibt. Für das kommende Jahr ist wieder eine Reihe von Themenheften vorgesehen. Parallel betreut Monika Wulz mit bewährter Sachkunde den Rezensionsteil mit einem sehr guten Themenspektrum. Der Verlag, der diesmal aufgrund der besonders vollen Tagesordnung nicht zur MV geladen war, berichtet von seinen Maßnahmen zur Verbreitung der BWG und nennt in diesem Zusammenhang eine stabile Entwicklung der Download-Zahlen, die der englischen Schwesterzeitschrift Centaurus vergleichbar sind. Leider konnte bei der Auswertung nicht mehr das Heft 2/2017 berücksichtigt werden, dass pünktlich zur Ankündigung des amerikanischen Präsidenten aus dem Kyoto-Protokoll auszusteigen zum Thema Klimawandel mit ausgesprochen aktuellen Beiträgen erschienen ist.

Die Redaktion hat sich bereit erklärt, noch über die zunächst vereinbarte Amtszeit hinaus den kommenden Jahrgang zu betreuen. Auch alle Mitglieder des Editorial Boards waren dazu bereit, wofür der Herausgeber ihnen seinen Dank ausspricht. Er hebt außerdem die erfreuliche Zusammenarbeit mit einer großen Zahl an Gutachterinnen und Gutachtern hervor, die meisten Stellungnahmen sind sehr sorgfältig erstellt und geben den Autor/innen kluge Hinweise zur Überarbeitung.

In den vergangenen zehn Jahren der Lübecker Redaktionsarbeit konnten die BWG verschiedentlich gut beachtete thematische Impulse setzen und sie haben ein Profil entwickelt, das auf ein bemerkenswert breites Interesse gestoßen ist. Die Mitgliederversammlung muss jetzt über die Zukunft der Publikationsorgane der neuen Gesellschaft entscheiden. Dabei sollte weder hinsichtlich des Umfangs noch der thematischen Breite eine Verarmung der Publikationslandschaft eintreten.

*/ Tagungsordnungspunkt 14: Entlastung des Vorstands der GWG*

Volker Peckhaus beantragt die Entlastung des Vorstands der GWG.

Der Vorstand wird einstimmig entlastet (31/0/0).

*/ Tagungsordnungspunkt 16: Wahl des Vorstands und Wahl des Beirats*

Der gegenwärtige Vorstand der GWG war im Rahmen der Neugründung der Dachgesellschaft GWMT auf der Mitgliederversammlung in Düsseldorf am 5. Mai 2016 erneut gewählt worden. Da die volle Funktionalität der Dachgesellschaft GWMT mit der heutigen Mitgliederversammlung erreicht ist, tritt der Vorstand mit sofortiger Wirkung zurück, um die Wahl eines neuen Vorstands zu ermöglichen. Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Kandidaten und über die jeweiligen Wahlergebnisse. An der Wahl nahmen 29 der anwesenden Mitglieder teil.

Kandidaten		Ergebnis		
		Ja	Nein	Enthaltung
<b>Präsident</b>	Carsten Reinhardt	28	0	1
<b>Stellvertretende Vorsitzende</b>	Bettina Bock v. Wülfigen	24	1	4
<b>Schriftführer</b>	Philipp Osten	29	0	0
<b>Schatzmeisterin</b>	Axel C. Hüntelmann	28	0	1

Damit wurden alle zur Wahl stehenden Kandidaten gewählt. Die gewählten Mitglieder nehmen die Wahl an. Der neu gewählte Präsident, Carsten Reinhardt, bedankt sich im Namen des neuen Vorstandes beim ausscheidenden Vorstand sowie bei den Mitgliedern der Gesellschaft für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und bittet den ausgeschiedenen Vorstand, während der Jahrestagung die Geschäfte weiter zu führen.

Anschließend erfolgt die Wahl des Beirats der GWG, die Tabelle gibt die Kandidaten und die Ergebnisse wieder. An der Wahl nahmen 29 der anwesenden Mitglieder teil.

Kandidat/in	Ja	Nein	Enthaltung
Cornelius Borck (Lübeck)	28	0	1
Heiner Fangerau (Düsseldorf)	28	0	1
Volker Peckhaus (Paderborn)	27	0	2
Bettina Wahrig (Braunschweig)	28	1	0
Michael Stölzner (Columbia SC)	27	1	1
Livia Prüll (Mainz)	26	1	2

Damit wurden alle zur Wahl stehenden Personen zu Mitgliedern des Beirats der GWG gewählt

*/ Tagungsordnungspunkt 19: Zeitschriften: Vorstellung der Ergebnisse der Zeitschriften AG, Diskussion, Beschluss*

Der ehemalige Vorsitzende der DGGMNT (Friedrich Steinle) und der ehemalige Präsident der GWG (Heiner Fangerau) erinnern daran, dass eine Arbeitsgruppe mit dem Auftrag eingesetzt wurde, mögliche Konstellationen zur Zukunft der Zeitschriften zu explorieren und einzuschätzen. Dieser Arbeitsgruppe gehörten Cornelius Borck, Heiner Fangerau, Martina Heßler, Sybilla Nikolow, Friedrich Steinle, Heike Weber und Christian Zumbrägel, ferner Moritz Epple, Christoph Gradmann, Mikael Hård, Volker Hess, Staffan Müller-Wille, Henning Schmidgen, Hubert Steinke und Michael Stolberg an. Die Arbeitsgruppe hat intensiv gearbeitet, viel beraten, in großem Umfang Verlage konsultiert und Angebote eingeholt, auch Open Access Modelle ausgelotet. Informationen zu den Resultaten wurden allen Mitgliedern mit der Einladung zu dieser Mitgliederversammlung zugesandt. Zusätzlich informierte ein Rundschreiben über die möglichen Optionen zur Zukunft der Zeitschriften. Die Diskussion über die Zukunft der Zeitschriften ist im Protokoll der GWMT wiedergegeben.

Im Ergebnis entschied die Mehrheit der Mitglieder der GWMT, kurzfristig die Zeitschrift „NTM“ (unter Prüfung eines veränderten Untertitels) als Organ der GWMT weiter zu führen. Sie beauftragte den Vorstand, die Implementierung eines begleitenden Jahrbuchs zu prüfen und vorzubereiten. Mittelfristig solle das Modell einer eigenen Open Access Zeitschrift angestrebt werden. Zur Umsetzung dieses Modells wurde der Vorstand der GWMT beauftragt, eine Arbeitsgemeinschaft einzusetzen, die diese Option entwickeln soll. Dieser Beschluss der Mitgliederversammlung der GWMT wurde unter dem Vorbehalt getroffen, dass sowohl die Mitgliederversammlung der DGGMNT als auch die Mitgliederversammlung dieser Gesellschaft die Aufgabe, eine Zeitschrift herauszugeben, an die GWMT übertragen.

Daraufhin beschloss die Mitgliederversammlung der GWG einstimmig (31/0/0) die Zeitschriftenherausgabe ab 2019 in der oben genannten Form auf die GWMT zu übertragen. Um dies zu ermöglichen, wird der Vorstand der GWG beauftragt, den Vertrag zu den Berichten zur Wissenschaftsgeschichte mit dem Verlag Wiley zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu kündigen.

Analog beschloss auch die Mitgliederversammlung der DGGMNT einstimmig die Zeitschriftenherausgabe ab 2019 in der oben genannten Form auf die GWMT zu übertragen und mit dem Springer-Verlag in Verhandlungen zu treten.

Im Ergebnis bedeuten diese Beschlüsse, dass die Berichte zur Wissenschaftsgeschichte in ihrer bisherigen Form nur noch bis Ende 2018 erscheinen werden.

*/ Tagungsordnungspunkt 21: Symposien: Übertragung der Aufgabe an die GWMT*

Einstimmig überträgt die Mitgliederversammlung der GWG die Aufgabe, jährliche Symposien in geeigneter Weise zu veranstalten, mit sofortiger Wirkung an die GWMT.

*/ Tagungsordnungspunkt 27: Weiterleitung von Beiträgen an die GWMT*

Die Mitglieder der GWG beschließen einstimmig (31/0/0) im Jahr 2017 und im Jahr 2018 jeweils fünf Euro pro Mitglied der GWG an die GWMT zu überweisen.

*/ Tagungsordnungspunkt 31: Verschiedenes*

Mitchell Ash dankt den Vorständen der drei Gesellschaften für die geleistete Arbeit. Die Mitgliederversammlung endet um 19:15 Uhr.

# VERLEIHUNG DES FÖRDERPREISES DER DGGMNT 2017

*/ Helmuth Trischler: Laudatio für den Förderpreis 2017 (krankheitsbedingte Vertretung von Brigitte Lohff)*

Die Jury setzte sich aus Brigitte Lohff, Dieter Hoffmann, Alexander von Schwerin, Helmuth Trischler und Christine Wolters zusammen. Eingereicht wurden 17 Arbeiten, davon 14 Dissertationen und 3 Masterarbeiten. Nach intensiver Diskussion verständigte sich die Jury am Ende darauf, nur einen Förderpreis zu verleihen, obwohl eine ganze Reihe von preiswürdigen Arbeiten vorlag.

Unter den Masterarbeiten ragte eine klar heraus. Dem trug die Jury Rechnung, indem sie für diese eine „Lobende Erwähnung“ aussprach. Diese Ehrung geht an Fabian Zimmer für seine an der Universität Heidelberg 2016 abgeschlossene Masterarbeit „Fortschritt & Verlust. Narrative der Wasserkraft in Schweden, 1900-1920“.

Fabian Zimmer hat an der Lunds-Universität und der Universität Heidelberg Geschichte studiert, bei Wolfgang Eckart und Philipp Osten als Wissenschaftliche Hilfskraft gearbeitet und als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes seine Masterarbeit abgeschlossen. Seit April 2017 ist er Doktorand im Promotionsprogramm „Environment and Society“ am Rachel Carson Center in München und wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert. Für seine Masterarbeit hat er jüngst auch den Nachwuchspreis der Georg-Agricola-Gesellschaft verliehen bekommen. Fabian Zimmer analysiert in seiner Masterarbeit die Debatten um den Bau der ersten Wasserkraftwerke in Schweden um 1900. Dabei macht er die Ambivalenzen technischer Modernisierung zwischen Fortschrittsglauben und Verlustängsten sichtbar und misst einen Zwischenraum aus, in dem bis heute bei Auseinandersetzungen um den Bau von Großprojekten um Hegemonie gerungen wird. Die Arbeit fußt auf einer breiten Quellen- und Literaturbasis, die Zimmer eigenständig in schwedischen Archiven und Bibliotheken gehoben hat. Auf der Grundlage einer bemerkenswert tiefen thematischen Fachkenntnis hat er eine mit großer analytischer Sicherheit und auch mit literarischem Gespür geschriebene Arbeit vorgelegt, die von einem ungewöhnlich hohen Grad wissenschaftlicher Reife zeugt. Dem anspruchsvollen Design der Arbeit entspricht die hochrelevante Fragestellung, die einen für eine Masterarbeit herausragenden Beitrag leistet zur Reflexion über den Umgang historischer Gesellschaften mit Technik und Natur, mit infrastrukturellen Großprojekten in der Hochmoderne.

Helmuth Trischler war an dieser Entscheidung nicht beteiligt, da er als Betreuer der laufenden Dissertation von Fabian Zimmer befangen war. Er gratuliert im Namen der Jury zu dieser Ehrung und wünscht ihm viel Erfolg für seine Dissertation „Water Power on Celluloid: Cultures of Hydroelectricity in 20th-Century Utility Film“.

Der Förderpreis der DGGMNT geht in diesem Jahr an Anton F. Guhl für seine 2016 in Hamburg unter der Betreuung von Rainer Nikolaysen und Axel Schildt abgeschlossene Dissertation „Wege aus dem Dritten Reich. Entnazifizierung der Hamburger Universität als ambivalente Nachgeschichte des Nationalsozialismus“. Anton Guhl hat an der National University of Ireland in Galway und an der Universität Hamburg Geschichte studiert, 2009 den Magister „mit Auszeichnung“ absolviert und anschließend, ebenfalls gefördert durch die Studienstiftung des deutschen Volkes, mit der Promotion begonnen. Zu betonen ist, dass sich Herr Guhl durchgängig auch außerhalb der universitären Welt im engeren Sinne für die Vermittlung geschichtswissenschaftlichen Wissens intensiv engagiert hat, u.a. als Vorstand und Leiter der Geschäftsstelle im Verein für Hamburgische Geschichte. Seit 2012 betreibt er den von ihm gegründeten Blog „Netz und Werk“ und seit 2011 ist er Mitglied in der Auswahlkommission der Studienstiftung des deutschen Volkes. 2015 verlieh die Universitäts-Gesellschaft Hamburg den „Berenberg-Preis für Wissenschaftsspra-

che“ für Anton Guhls Monographie „Johnnes August Blattmann. Sozial und liberal im vordemokratischen Hamburger Senat“. Die DGGMNT ist somit nicht die erste Gesellschaft, die Anton Guhl einen Preis verleiht. Seit März 2017 ist er Akademischer Mitarbeiter und Habilitant am KIT an der Professur für Geschichte der technisch-wissenschaftlichen Zivilisation von Markus Popplow.

Worum es in der Arbeit geht, wie sie aufgebaut ist und welche Erkenntnisziele sie verfolgt, erläutert Anton Guhl in seinem Vortrag. Die Gründe, welche die Jury bewogen, die Arbeit mit dem Förderpreis der DGGMNT auszuzeichnen, waren das hohe methodisch-theoretische Reflexionsniveau, die klar strukturierte Vorgehensweise entlang überzeugend ausgewählter Fragestellungen, der beeindruckend breite empirische Ertrag und nicht zuletzt das hohe sprachliche Niveau.

Der scheidende Vorsitzende der DGGMNT, Friedrich Steinle, und der neugewählte Vorsitzende, Carsten Reinhardt, überreichen Anton Guhl im Namen der DGGMNT und der GWMT die Urkunde zur Verleihung des Förderpreises und wünschen ihm viel Erfolg für seine neue Tätigkeit am KIT.

*/ Anton F. Guhl, Karlsruhe*

## *Zur Entnazifizierung der Hamburger Universität*

Sehr geehrte Angehörige des Preisvergabekomitees,  
liebe Mitglieder der GWMT,

angesichts dieser hohen Auszeichnung fühle ich mich nicht nur geehrt, sondern auch ein wenig eingeschüchtert. Aber da man als Autor bekanntlich die geringste Distanz zum eigenen Text hat, akzeptiere ich das getroffene Urteil und möchte mich herzlich bedanken:

*/ bei den Mitgliedern der DGGMNT bzw. der GWMT, ohne deren Engagement es weder Tagung noch Preis gebe,*

*/ bei dem Preisvergabekomitee, das die einschlägigen Arbeiten durchgesehen hat,*

*/ bei meinem Doktorvater, Professor Rainer Nicolaysen, der die Dissertation umfassend betreut hat, und*

*/ bei der Studienstiftung des deutschen Volkes, die selbige durch ein Stipendium gefördert hat.*

Bereits 13 Tage nach der Disputation in Hamburg durfte ich in das dynamische Arbeitsumfeld in Karlsruhe eintreten. Auch hierfür bin ich sehr dankbar, zumal Professor Marcus Popplow diese Perspektive in der nicht eben entspannten Phase zwischen Einreichung der Arbeit und ihrer Verteidigung eröffnet hat.

Wenn ich nun doch versuchte, die Distanz zum eigenen Text zu überwinden, und die Arbeit einzuordnen, dann sähe ich eine Dissertation, die ein zumeist sozi-

algeschichtlich bearbeitetes Problem der allgemeinen Politikgeschichte mit einem kulturgeschichtlichen Ansatz zu einem Gegenstand der Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte macht und methodisch vielfach bei der Biografiegeschichte Anleihe nimmt. Wenn eine solche Arbeit mit dem Förderpreis der DGGMNT ausgezeichnet wird, scheint mir das auch ein Signal zu sein, weniger subdisziplinäre Grenzen zu betonen, als auf eine Integration von verschiedenen Ansätzen, Fragestellungen und Methoden zu setzen, um das Wissen über die Geschichte von Wissenschaften, Medizin und Technik und über die sie beheimatenden Institutionen zu erweitern.

Ich komme nun zu meiner Dissertation, die ich in den folgenden knapp zwanzig Minuten vorstellen möchte. Ich versuche dabei, das Thema in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Die vielen kleinen Ambivalenzen, individuellen Unterschiede, Details, Wendungen und Wirrungen der einzelnen Entnazifizierungsverfahren, die in ihrer Summe zentral zum Verständnis des historischen Prozesses sind, können daher nur erwähnt, aber nicht dargestellt werden. Mein Referat gliedert sich also wie folgt:

1. Erläuterung von Thema, Fragestellung und Methodik
2. Zusammenfassung einiger zentraler Ergebnisse
3. Ausblick

#### 1. Erläuterung von Thema, Fragestellung und Methodik

Während die historische Forschung reiche Beiträge zur gesamtgesellschaftlichen Wirkung der Entnazifizierung hervorgebracht hat, sind die Abläufe im Mikrokosmos vielfach noch unbekannt, und die Geschichte der Universität Hamburg war für die Zeit nach 1945 weitgehend als „terra incognita“ anzusehen. Es galt also, die allgemeinhistorische Forschungslücke mit dem lokalhistorischen Desiderat zu verknüpfen. Aus einer wissenschafts- und universitätshistorischen Perspektive schien das Thema umso reizvoller, da es zuvor nur eine monografische Studie zur Entnazifizierung einer deutschen Universität gab, nämlich von Silke Seemann über Freiburg, und – wie Carola Sachse 2010 hervorhob, trotzdem noch sehr wenig „über das Ausmaß und die kurz-, mittel- oder langfristige Bedeutung von personellen Säuberungen“ in der Wissenschaft bekannt ist.

Im Zentrum meines Erkenntnisinteresses stehen daher die unterschiedlichen Akteure, ihre Handlungsspielräume und die Ausnutzung derselben: Welche Konflikte ergaben sich innerhalb der Universität und zwischen der Universität und anderen Akteuren? Welche Rolle nahmen die unterschiedlichen Fakultäten und ihre Personalverbände ein? Zudem sollte die Bedeutung der Entnazifizierung für die Vergangenheitsumdeutung geprüft werden. Wie nahmen die NS-belasteten Hochschullehrer die Überprüfung wahr, wie reagierten sie und welche „Antwort-

ten“ fanden sie auf die Entnazifizierung? In einem Satz: Welchen strukturellen und kulturellen Veränderungen unterlagen die an der Hamburger Universität tätigen Wissenschaftler kurz-, mittel- und langfristig aufgrund der politischen Vergangenheitsüberprüfung?

Methodisch waren diese Fragen nur durch einen Ansatz zu beantworten, der – ähnlich einem Foto-Objektiv – zweierlei bietet: große Detailschärfe einerseits und eine Ansicht des Ganzen andererseits. Gegenüber der bisherigen Entnazifizierungsforschung, die zumeist quantitativ arbeitet, sollte eine methodische Innovation erzielt werden, um durch biografiegeschichtliche Ansätze die von Bernhard Löffler angemahnte „kulturhistorische Erweiterung“ der Institutionengeschichte zu erreichen. In der NTM-Serie „Wie schreibt man Universitätsgeschichte?“ wurde auf das Problem der Integration der analytischen Kategorien von „Science“ und „Context“ hingewiesen. In meiner Arbeit habe ich versucht, die Bedeutung der „Science“, also der jeweiligen Tätigkeitsfelder der Wissenschaftler, für den „Context“, also die durch die politische Überprüfung erschütterte Institution, zu prüfen.

## 2. Zusammenfassung einiger zentraler Ergebnisse

Entnazifizierungsgeschichte ist untrennbar verbunden mit Nazifizierungsgeschichte. Daher konnte meine Arbeit die vor allem durch den bereits 1991 erschienenen „Hochschulalltag im ‚Dritten Reich‘“ gut dokumentierte Geschichte der Hamburger Universität in der NS-Zeit weiter akzentuieren. Im Mittelpunkt der Studie stehen allerdings die Entwicklungen nach Kriegsende, also die Relegationen, die Dauer der Amtsenthebungen, die Auswirkungen auf die Fakultäten und die Rehabilitierungsprozesse sowie deren gelegentliche Verweigerung. Die politische Überprüfung prägte die Institution, und bis in die Mitte der 1950er Jahre blieb die politische „Entlastung“ ein zentrales Einstellungskriterium. Im Folgenden werde ich mich von Hamburger Institution etwas lösen, um an ihrem Beispiel fünf Ergebnisse zu diskutieren, von denen ich annehme, dass sie jenseits der lokalen Wissenschaft- und Universitätsgeschichte ebenfalls von Bedeutung sind, also auch für andere wissenschaftliche, aber auch außerwissenschaftliche Mikrokosmen Gültigkeit haben könnten.

1. Die Entnazifizierung führte zu erheblichen personellen Erschütterungen. Von 221 Lehrenden, die im Sommersemester 1945 an der Hamburger Universität lehren sollten, sind 125 relegiert worden, das entspricht einem Anteil von 57 Prozent. Von den 83 Lehrstuhlinhabern, wurden 50 zeitweise aus dem Amt enthoben, also gut 60 Prozent. Jeder Vierte der Relegierten kam nicht an die Universität zurück. In der Forschung zur Entnazifizierung im Allgemeinen und zur Nachkriegsgeschichte der deutschen Universitäten im Besonderen wird der Zäsur-Charakter der Entnazifizierung häufig aufgrund der nachfolgenden Rückkehr vieler ehemaliger Nationalsozi-

alisten übersehen. Auch an der Universität Hamburg mündete die Entnazifizierung vielfach in einer Restauration. Dies zeigen die Komplementärzahlen zu den genannten Werten: Drei Viertel der ehemaligen Nationalsozialisten, die 1945 relegiert worden waren, kamen wieder in ihr Amt – und dies häufig bereits vor Gründung der Bundesrepublik. Sie prägten die universitäre Realität über Jahrzehnte, wie etwa die Zusammensetzung des Universitätssenats zeigt, dem zwischen 1947 und 1960 stets auch ehemalige NSDAP-Mitglieder angehörten. Gleichwohl wird der Weg der Reintegration der Funktionsebenen erst dann deutlich, wenn die vorausgegangenen individuellen und überindividuellen Brüche der Entnazifizierung ernstgenommen werden.

2. Die Entnazifizierung der Hamburger Universität verlief in den damals vier Fakultäten sehr unterschiedlich. Die Zahl der entlassenen Lehrkörpermitglieder reichte von 41 Prozent in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät bis zu 68 Prozent in der Medizinischen Fakultät. Auch bei der Zahl der endgültigen Entlassungen gibt es erhebliche Unterschiede, sie schwankt zwischen 10 und 22 Prozent. Innerhalb der Gruppe der ordentlichen Professoren war der Bruch am erheblichsten in der Philosophischen Fakultät: Von 22 aktiven Ordinarien wurden 13 relegiert, sechs von ihnen gelang keine Rückkehr in den Lehrkörper; ganz anders war es in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät, in der nur ein Ordinarius dauerhaft entfernt wurde. Die Unterschiede in den Fakultäten unterstreichen den Wert der mikrohistorischen Erforschung, da selbst innerhalb derselben Fakultät eine ganze Bandbreite an Entnazifizierungsmöglichkeiten bestand.

3. Die Unterschiede in den Fakultäten leiten zu dem vielleicht bedeutensten allgemeinen Ergebnis meiner Arbeit über, da es nur eingeschränkt in Einklang mit der gängigen Entnazifizierungsforschung zu bringen ist, nämlich dem hohen Einfluss deutscher Akteure – von Beginn an. In zahlreichen einschlägigen Arbeiten ist zu lesen, dass die deutsche Bevölkerung in der britischen Besatzungszone relativ spät Einfluss auf die Entnazifizierung ausüben konnte. Tatsächlich aber wirkten deutsche Akteure an der Entnazifizierung von Beginn an mit und konnten die Parameter der politischen Vergangenheitsüberprüfung früh beeinflussen. Bereits im Juni 1945 teilte der Universitätssenat in Eigenregie den gesamten Lehrkörper in drei Kategorien ein, und unterschied „einwandfreie“, „zweifelhafte“ und „negative“ Kollegen. Die Besatzungsmacht bestätigte häufig diese Vorentscheidungen. Auch bei den Verfahren um Wiedereinstellung hatten die beratenden Ausschüsse der Universität hohen Einfluss und als im Sommer 1946 deutsche Berufungsausschüsse gebildet wurden, übertrug sich dieser Einfluss auf die außeruniversitären Gremien, da die Besatzungsmacht zumeist ihren Empfehlungen folgte. So kann hier der eigentliche Wendepunkt der Entnazifizierung ausgemacht werden und nicht erst 1947 bei der offiziellen Übergabe der Entnazifizierung in deutsche Verantwortung.

4. Die großen Spielräume deutscher Akteure auf die Entnazifizierung erklären sich auch durch einen vierten wichtigen Aspekt der Entnazifizierung: deren indi-

vidualisierter Ausrichtung. Entnazifizierung zielte zu jedem Zeitpunkt auf das Individuum. Die Besatzungsmacht unternahm keinen Versuch, die Universität oder die Fakultäten institutionell zu überprüfen. Stand zunächst die individuelle „formale“ Belastung im Fokus, so wurde später vor allem qualifiziertes NS-Engagement am Einzelfall geprüft. Auch wenn überindividuelle Kriterien, etwa der Mangel an Lehrpersonal oder das Problem der Krankenversorgung, eine Rolle spielten, stand in jedem Verfahren die Einzelfrage im Raum: Ist diese Person in jener beruflichen Stellung tragbar? Eine wissenschaftsgeschichtliche Perspektive zeigt dabei, dass die nationalsozialistische Umwidmung der Wissenschaft für die Besatzungsmacht eine untergeordnete Rolle spielte. Die systemstützende Rolle der Rechtswissenschaften wurde ebenso selten diskutiert wie die Gräueltaten, an denen Hamburger Hochschulmediziner beteiligt waren. Wenn, dann waren es die Kollegen oder die Beamten der Schulbehörde, die in einzelnen Handlungen eine Verletzung des Comments wahrnahmen. Dass die Nachgeschichte des Nationalsozialismus jeweils am Einzelfall diskutiert wurde, hatte einen erheblichen Effekt auf die Wahrnehmungsebene der Relegierten, zumal die 1945 ausgesprochenen Entnazifizierungsmaßnahmen zunächst endgültig schienen. So brachten die Entlassungen eine Erschütterung soziokultureller Sicherheiten und eine umfassende Deklassierung.

5. Die individualisierte Ausrichtung der Entnazifizierung bedeutete zugleich, dass eine gesellschaftliche, die Institutionen des öffentlichen Lebens wirklich durchdringende Überprüfung der Vergangenheit ausblieb, was zu einem fünften hervorzuhebenden Ergebnis führt. Nämlich zu der formativen Wirkung der Entnazifizierung auf den bundesdeutschen Umgang mit der Vergangenheit. Bei allen Professoren der im Mai 1945 geschlossenen „Hansischen Universität“ stand vor einer Tätigkeit an der im November 1945 als „Universität Hamburg“ wiedereröffneten Hochschule eine individualisierte politische Überprüfung. Obwohl weder die Institution noch die sie konstituierenden Professoren im Sinne einer „Stunde Null“ ohne Vergangenheit aus der Entnazifizierung kamen, so entstand in der Phase der Entnazifizierung doch jenes Deutungsmuster der NS-Vergangenheit, so Anselm Doring-Manteuffel, „das sich festsetzen sollte“. Ein Fokus auf die Kommunikationsprozesse von Fragebogen und Persilschein zeigt die Entwicklung der Narrative, die nicht nur die jeweils individuelle Sicht auf das „Dritte Reich“ prägen sollten. Selbst Personen, die zuvor als aktive Nationalsozialisten aufgefallen waren, bekamen nun von glaubhaften Leumundszeugen versichert, dass ihr „Mitlaufen“ von inhaltlicher Ablehnung begleitet gewesen sei. Noch zentraler für das Selbstverständnis war aber das Erstellen solcher Atteste. Durch den Akt des Schreibens der Persilscheine werteten sich die Autoren zu souveränen moralisch-politischen Gutachtern der NS-Vergangenheit auf. Eine solche Qualifikation war unvereinbar mit eigenem moralisch-politischen Versagen. Diese kommunikativen Prozesse schufen – ich zitiere Norbert Frei – „die klare normative Abgrenzung vom Nationalsozialismus, hinter die es kein Zurück mehr gab“.

### 3. Ausblick

Nicht selten überschätzen Historiker die Bedeutung ihres Forschungsgegenstands, doch ich kann Sie beruhigen: Nein, die Geschichte der Bundesrepublik muss nicht neu geschrieben werden, nun da meine Dissertation vorliegt. Trotzdem bin ich zuversichtlich, dass die Studie auch künftige Arbeiten bereichern kann, die außerhalb der Lokalgeschichte Hamburgs oder der Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte angesiedelt sind. Für letztere ist allerdings hervorzuheben, dass zwar der Politisierungsgrad der Wissenschaft nur äußerst selten die Entnazifizierung bestimmt hat, umgekehrt sich jedoch deutlichere Auswirkungen vermuten lassen, da in manchen Fächern – wie z. B. der Hamburger Zahnmedizin – ein nachhaltiger Personalwechsel stattfand.

Eines meiner zentralen Ergebnisse ist der hohe und frühe Einfluss deutscher Akteure. Dieser Befund kann am Beispiel anderer Institutionen geprüft werden. Vielleicht gilt es in diesem Punkt dann doch, die gängige Erzählung der Entnazifizierung ein wenig umzuschreiben, um mehr über die frühen Aushandlungsprozesse zu erfahren. Der individualisierte Charakter der Entnazifizierung regt dazu an, die dialogischen und wahrnehmungsprägenden Komponenten der Entnazifizierung zu untersuchen, um den Blick auf die Entnazifizierungsprozesse von einer rein funktionalen Analyse zu lösen und auf die Verunsicherungen und performativen Transformationen hin zu lenken. Hierbei können vor allem Persilscheine genutzt werden: Sie waren nicht nur Atavismen von NS-Netzwerken, sondern zugleich wichtige, teils unfreiwillige autobiografische Zeugnisse der Vergangenheitskonstruktion.

Mit Ausnahme der wenigen Remigranten teilten die meisten Deutschen eine Entnazifizierungserfahrung, die auch im Fall einer frühen Bestätigung als individuelle Verunsicherung begann und zur gruppenbiografischen Verbundenheit wurde. Dadurch kommt der Entnazifizierung auch eine mentalitätsgeschichtliche Bedeutung zu: Für jeden zweiten Hamburger Hochschullehrer war – ebenso wie für tausende andere Wissenschaftler und Millionen andere Deutsche auch – eine vorübergehende berufliche Relegation oder eine sonstige Sühneleistung die Folge ihrer individuellen Nazifizierung gewesen. Beide Prozesse, Nazifizierung und Entnazifizierung, waren Teil ihrer Biografien.

# TREFFEN DES



driburger kreis

/ Antina Scholz

Internationale Vernetzung deutscher Mathematiker nach dem Zweiten Weltkrieg am Beispiel ihrer Rolle in der Internationalen Mathematischen Union

In meinem Promotionsprojekt mit dem Arbeitstitel „(Re-)Internationalisierung der Mathematik in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg“ beschäftige ich mich intensiv mit der Frage nach der internationalen Vernetzung von Wissenschaftlern und Wissenschaften, insbesondere der Mathematiker und der Mathematik, in der Nachkriegszeit. Dabei ist nicht nur der (Wissens-)Transfer über Staatsgrenzen hinaus zentral, sondern auch die Frage nach Verbindungen über den „Eisernen Vorhang“ hinweg von besonderer Bedeutung. Mein Ziel ist es, die Prozesse der (erneuten) Internationalisierung der Mathematik in Deutschland und die (erneute) Integration der deutschen Mathematiker in die internationale wissenschaftliche Gemeinschaft nach dem 2. Weltkrieg (1945-1960) anhand verschiedener Faktoren zu untersuchen und zu ergründen, warum dieser Prozess, verglichen zu der Zeit nach dem 1. Weltkrieg, schneller (soweit die These) verlief.

Zu den Faktoren, anhand derer ich den Internationalisierungsprozess untersuche, zählt die Rolle der deutschen Mathematiker in der Internationalen Mathematischen Union (IMU) und deren Neugründung im Jahr 1951. Damit eng verbunden ist auch die Beteiligung der Deutschen an den Internationalen Mathematiker-Kongressen (ICMs), insbesondere in den 1950er Jahren. Dieser Aspekt der deutschen Beteiligung an institutionalisierten Zusammentreffen von internationalen Mathematikern nach dem 2. Weltkrieg ist Thema meines Vortrags beim diesjährigen Driburger Kreis, der somit gut zu dem Rahmenthema „Internationalität und Kosmopolitismus in den Wissenschaften“ passt.

In diesem Zusammenhang soll unter anderem der Frage nachgegangen werden, ob es Akteure innerhalb der internationalen mathematischen Community gab, die eine deutsche Integration in die wissenschaftliche Gemeinschaft nach der Zeit des Nationalsozialismus besonders befürworteten oder ob ablehnende und skeptische Haltungen dominierten. Die Hintergründe der jeweiligen Einstellungen internationaler Mathematiker sind dabei ebenso von Interesse wie die Haltung der deut-

schen Mathematiker. Welcher deutsche Mathematiker hat sich für oder gegen eine internationale Angliederung und mit welcher Begründung ausgesprochen? Wie reagieren die deutschen Mathematiker auf Einladungen im internationalen Umfeld mitzuwirken? Der Verlauf und die Hintergründe des Internationalisierungsprozesses der Mathematik in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg sind vielschichtig. Ich möchte in meinem Vortrag einen ersten Einblick in diesen Bereich geben.

*/ David Freis*

Medizin 2000. Die Medizin der Zukunft in der Bundesrepublik der 1960er bis 1980er Jahre

So, wie auf die Diagnose die Prognose folgt, gehörte der Blick in die Zukunft stets fest zur medizinischen Praxis. Mit dem Beginn einer modernen Medizin und dem Aufkommen eines eingängigen Fortschrittsnarrativs im Laufe des 19. Jahrhunderts erweiterte sich dieser Blick zunehmend über das Schicksal einzelner Patient/innen hinaus auf die Zukunft der Medizin selbst. Nach dem Zweiten Weltkrieg trat das Verhältnis der Medizin zu ihrer eigenen Zukunft und zur Zukunft der Gesellschaft jedoch in eine neue Phase ein. Eine Medizin, die zunehmend zur hochspezialisierten Technowissenschaft und zum Teil einer umfassenden Gesundheitspolitik wurde, sah sich zugleich mit neuen Erwartungshorizonten konfrontiert. Im Kontext einer allgemeineren Technik- und Wissenschaftseuphorie erschienen aktuelle Fortschritte in der Forschung als Vorboten einer zukünftigen Medizin, die nicht nur bestimmte Krankheiten der Gegenwart, sondern Krankheit und Tod selbst beherrschbar machen würde. Gleichzeitig wurden auch antizipierte gesellschaftliche Entwicklungen – technischer, sozialer und demographischer Wandel, Globalisierung, Atomkrieg und Umweltkrise – als kommende Herausforderungen begriffen, auf die sich die Medizin bereits in der Gegenwart vorbereiten müsse.

In meinem Vortrag wird es mir zunächst darum gehen, ein geplantes Forschungsvorhaben zur Geschichte medizinischer Zukunftsvorstellungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in seinen Konturen vorzustellen und die zentralen medizinhistorischen Perspektiven und Fragestellungen einer historischen Zukunftsforschung zu skizzieren. Beispielhaft werde ich anhand der Publikationen der Kommission „Prospektive Untersuchungen über die Medizin im Jahr 2000“ der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg zeigen, welche Erwartungshorizonte und Herausforderungen die Ärzteschaft der 1970er Jahre mit dem Jahr 2000 verband, welche Fachgebiete und Techniken als zukunftsweisend begriffen wurden, und welche Veränderungen im Verhältnis von Medizin, Politik und Gesellschaft dabei vorausgesagt wurden.

*/ Maren C. Biederbick*

Ist Wissen begrenzt? – Kosmopolitischer Wissenstransfer durch internationale Embleme im 16. Jahrhundert

Mit dem Emblematum libellus von Andrea Alciato im Jahr 1534 begann eine zweihundert Jahre währende Emblembuchproduktion und Emblemmode, die ganz Europa erfasste. In Büchern und als mnemotechnische Zierde auf Luxusgütern sowie Gebrauchsgegenständen bestanden diese Embleme aus stilisierten Text-Bild-Kombinationen. Diese stellen Geschichten aus der antiken Mythologie, Ereignisse der jüngeren Geschichte und das zeitgenössische Wissen über Natur und Technik dar. Sie wurden instrumentalisiert, bestimmte moraldidaktische oder religiöspolitische Aussagen zu transportieren. Verfasst wurden sie auf Latein oder in der jeweiligen Landessprache. Im Verlauf weniger Jahre wurden diese erfolgreichen Bücher in andere Sprachen übersetzt. Aufgrund ihrer großen Beliebtheit auch für das Erlernen von Fremdsprachen entstanden gegen Ende des 16. Jahrhunderts polyglotte Werke. Bei Emblemen und Emblembüchern handelt es sich damit insgesamt um ein internationales Phänomen, das seinen Kosmopolitismus zur Schau trägt.

An ein paar ausgewählten Beispielen aus einem dieser Emblembücher, dem Dialogo dell'impresa von Paolo Giovio aus dem Jahr 1574, möchte ich aufzeigen, wie sehr diese Zeichen auf tradiertem Wissen beruhen, wie sich dieses Wissen wandelte, wie sie auf die zeitgleich neu entstandenen wissenschaftlichen Werke wie Gessners *Historiae* Einfluss nahmen. Die Begrenztheit von Wissen offenbart sich an den Zeichen dabei genauso wie der Fortschritt. Ist in den Zeichen des letzteren der Ausdruck der Faszination für neue Kriegswaffen gegeben, finden sich die Grenzen empirischen Wissens in ökologisch nicht lokalen, ethologisch schwer zugänglichen oder ethisch nicht vertretbaren Studien.

Embleme – zumindest ihre Sonderform, die von Giovio beschriebenen Impresen – bauten überdies auch bewusst Grenzen des Wissens auf. Sie sollten nicht von jedem verstanden werden. Inschriften auf Griechisch zum Beispiel waren bei diesem internationalen Kommunikationsmedium ein Anzeiger für die eigene Gelehrsamkeit und ein Garant für den Wissens-Ausschluss breiter gesellschaftlicher Schichten.

Zwei ganz unterschiedliche Grenzgänger möchte ich in diesem historischen Kontext und in ihrem Selbstverständnis als Forscher noch zur Diskussion stellen: den Impresenerfinder Leonardo da Vinci, der weder Latein noch Griechisch verstand, sich deshalb mehr über die Empirie zu erklären versuchte, als es schicklich war, und den Impresenträger Erasmus von Rotterdam, dessen Terminus-Zeichen mit dem Motto „Cedo nulli“ nicht minder Anstoß in der Gesellschaft hervorrief.

/ Carola Oßmer

Territorien der Entwicklungspsychologie: Kind, Normalität und Entwicklung bei Arnold Gesell (1911-1925)

„Kinderentwicklungsforschung ist eine soziale Notwendigkeit, insbesondere in einer demokratischen Kultur,“ schrieb der US-amerikanische Psychologe und Me-

diziner Arnold Lucius Gesell. Gesell, der 1911 die Yale Clinic of Child Development gründete, war eine internationale Größe im Feld der Entwicklungspsychologie und Pädiatrie. Mit Hilfe innovativer Film- und Medientechnologien erforschte er an Babies und Kleinkindern die Gesetze und Normen normaler menschlicher Entwicklung. In international erfolgreichen Büchern, Filmen und Radiosendungen vermittelte er seine Entwicklungsphilosophie, die das Verständnis über die Entwicklung eines Kindes zur Grundlage der Demokratie erklärte.

Mein Vortrag untersucht die Verschränkung von Praktiken, Medien, Institutionen und Gesells frühem Wissen von Kind und Entwicklung als ‚Territorien‘ (Ash 2007) der Psychologie und Entwicklungsforschung im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts. Der Beginn von Gesells Karriere fiel mit den Anfängen der Entwicklungspsychologie und Institutionalisierung der Kinderentwicklungsforschung zusammen, als Staat und Zivilgesellschaft bessere Entwicklungsbedingungen für Kinder als Investition in eine zukunftsfähige Gesellschaft erkannten. Zunächst mit Kindern mit Lern- und Entwicklungsschwierigkeiten befasst, konzentrierte sich Gesell schon früh auf ‚das normale Kind‘ (Gesell 1912), womit er das neue Interesse der nordamerikanischen Sozial- und Humanwissenschaften am Normalen anstatt an Abweichungen vorwegnahm. Für seine erste systematische Studie zur Psychologie normaler Babies variierte er ab 1919 unter anderem zuvor im Ersten Weltkrieg eingesetzte psychologische Testverfahren. Diese Papiertechnologien waren zusammen mit innovativen Bildtechniken zugleich Werkzeug für die Sichtbarmachung, Messung und Skalierung von mentalem Wachstum wie auch für die Diagnose, Prognose und Intervention frühkindlicher Entwicklung. In der Materialität von Gesells Entwicklungspsychologie zeichnen sich die Territorien eines eng verwobenen Forschungs- und Praxisfelds um Kind und Entwicklung ab. Der Vortrag verfolgt die Frage, wie sich in den USA von der Progressive Era bis nach dem Ersten Weltkrieg Territorien der Kinderentwicklungsforschung als heterogene Felder zwischen Wissenschaft, Gesellschaftspolitik und Individuum herausbildeten, in denen lokale Praktiken, Medien und Institutionen zur Idee von universaler Entwicklung und globalen Kindern wurden.

*/ Judith Dobler*

Wissen Skizzieren: Diskursive Praxis und visuelle Sprache in der Experimentalphysik

Im experimentalphysikalischen Labor BLiX an der Technischen Universität Berlin wird skizziert. Auf schwarze und weiße Tafeln, auf Papier, in Notiz- und Laborbücher, an Wände, auf Tischen, im Sitzen, im Stehen, allein und kollaborativ. Diese Skizzen sind im Labor und in Arbeitsräumen sichtbar. Ihre Herstellung jedoch entzieht sich dem oberflächlichen Blick und in die Öffentlichkeit dringen diese Bilder

zumeist nicht. Wie entstehen diese Zeichnungen? Welche Funktionen haben sie? Welches Wissen materialisiert sich in ihnen und wie zirkuliert dieses Wissen?

In einer längeren Feldstudie im Labor wird evident, dass das Skizzieren eine informelle visuelle „Sprache“ darstellt, welche, so die These, auch außerhalb des Labors gezeichnet und gelesen wird, jedoch innerhalb der Grenzen der Disziplin und Forschungsgemeinschaft verbleibt.

In der Experimentalphysik wird vorrangig kollaborativ und international gearbeitet und die Forschungsgemeinde selbst versteht sich als kosmopolitisch. Das liegt zum einen an den aufwändigen und kostspieligen Experimentalaufbauten, die ohne die Zusammen- und Mitarbeit vieler Institutionen, Personen und Materialien schlicht unmöglich wären. Zum anderen ist die Physik traditionell eine Disziplin, die sich mit Fragen der „kosmischen Ordnung“ beschäftigt und in ihrem Selbstverständnis international ausgerichtet ist.

Die kommunikativen und sozialen Strukturen des wissenschaftlichen Kollektivs „Experimentalphysik“ formierten sich anhand visueller Diskurse der Bildgebung und Imagination und werden in ständiger Interaktion erlernt, praktiziert, verhandelt, stabilisiert und geordnet. Die informelle Praxis des Skizzierens, wie sie im Labor zu beobachten ist, steht dabei für eine Wissensform der Wissenschaften, die historisch wenig beachtet wurde und trotz ihres unscheinbaren und ephemeren Status den gesamten disziplinären Diskurs mit seinen Architekturen, Materialien, und Interaktionen zu durchdringen scheint.

Die spezifische Ästhetik des kollaborativen Skizzierens konstituiert sich in einer gemeinsamen visuellen Sprache, die als Wissensform sichtbar gemacht werden kann. Da diese Bildsprache äußerst reduziert und disziplinär begrenzt ist, handelt es sich bei den interaktiven Verfahren des Skizzierens gleichzeitig um die Ermöglichung und den Ausschluss von Wissen.

Die Verbindung von lokaler Laborhandlung und globalem Kommunikationssystem durch Skizzieren soll im Beitrag thematisiert werden. Die visuelle Disziplinsprache wird anhand von Bildmaterial und „visuellen Interviews“ mit Wissenschaftlern aus der Feldforschung im Labor veranschaulicht.

*/ Marie-Christin Schönstädt*

Zwischen BRD und DDR. Ost- und westdeutsche Wissenschaftskooperationen am Ende der 1980er Jahre

Das Dissertationsvorhaben untersucht die Rolle des Wissenschaftsrates beim Umbau der ostdeutschen Forschungs- und Wissenschaftslandschaft im Zuge der Wiedervereinigung. Die unterschiedlichen Wissenschaftssysteme in Ost- und Westdeutschland, Kooperationen und Verflechtungen bilden die Vorgeschichte der Untersuchung und wurden beim Nachwuchsworkshop des Driburger Kreises vorgestellt.

Der Wissenschaftsaustausch zwischen ost- und westdeutschen Wissenschaftler/innen war während des Kalten Krieges von den Rahmenbedingungen der beiden politischen Systeme und den phasenweisen Öffnungs- und Abgrenzungstendenzen geprägt. In dem Vortrag wurde ein Einblick in eine Phase der relativen Öffnung beider deutscher Wissenschaftssysteme gegeben: Mit dem Kulturabkommen von 1986 und dem 1987 geschlossenen Vertrag über die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit wurde die Grundlage für eine institutionelle und offizielle Zusammenarbeit auf dem Feld der Wissenschaft gelegt. Die staatlichen Quellen aus dem Bundesarchiv Berlin zeigen das Bild eines zentralistischen vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen (MFH) gesteuerten Wissenschaftssystems, das die Kooperationen mit Westdeutschland aus wirtschaftlichen Interessen verfolgte. Nur die besten der westdeutschen Forschungsinstitute wurden vom MFH für eine Kooperation ins Auge gefasst. Fundamental stand dem zentralistischen Wissenschaftssystem der DDR die föderale Wissenschaftsorganisation der Bundesrepublik gegenüber, in dem die Forschungseinrichtungen frei in der Entscheidung waren, eine Wissenschaftskooperation in Ostdeutschland einzugehen. Von staatlicher Seite erhoffte man sich allerdings durch den kooperativen Austausch mehr über Wissenschaft und Forschung in der DDR zu erfahren.

Die Zeit des Kulturabkommens und der stärkeren Annäherung ost- und westdeutscher Wissenschaftskulturen fällt mit der zunehmend schlechter werdenden ökonomischen Situation der DDR zusammen. Entsprechend wurden Gelder für Forschung und Entwicklung immer weiter gekürzt, sodass es schließlich an grundlegender technischer Ausstattung in den Akademie-Instituten mangelte, wie etliche Eingaben von DDR-Wissenschaftler/innen bezeugen. In dem Vortrag wurde die These vorgestellt, dass das deutsch-deutsche Kulturabkommen von der DDR instrumentalisiert worden ist, um die eigene desolate Finanzsituation zu verbessern. Über westdeutsche Stiftungen und Organisationen wurde versucht, Forschungsgelder zu akquirieren, um die „Produktivkraft Wissenschaft“ in den Dienst der volkswirtschaftlichen Gesamtentwicklung zu stellen. Ambivalent bleibt aus ideologischer Sicht, dass der „Klassenfeind“ Bundesrepublik am Ende der 1980er Jahre zum größten ausländischen Wissenschaftspartner und Finanzier der DDR-Wissenschaft wurde. Gleichzeitig lehnte das MFH die These von der „einheitlichen deutschen Kulturnation“ vehement ab.

# VERSCHIEDENES

## *NTM-Artikelpreis für junge Autor/innen*

Die Zeitschrift „NTM – Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin“ vergibt 2018 einen Artikelpreis für junge Autorinnen und Autoren, der auf der Jahrestagung der neugegründeten Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und Technik (GWMT) verliehen wird (Bochum, 12.-14. Sept. 2018). Prämiiert wird das beste eingesandte, unveröffentlichte Manuskript in Aufsatzlänge aus den Gebieten der Geschichte der Wissenschaften, der Technik und der Medizin. Der Preis wurde von Birkhäuser 2016 erstmals gestiftet; er beinhaltet ein Preisgeld (400 EUR) sowie einen Buchgutschein (200 EUR) und geht mit einer Einladung des/der Preisträgers/in zur Jahrestagung der GWMT durch die Gesellschaft einher. Das Preiskomitee setzt sich aus zwei Vertretern der NTM-Herausgeberschaft sowie aus Mitgliedern des Beirats der Zeitschrift zusammen. Einsendungen erfolgen an die Schriftleitung [redaktionntm@itz.kit.edu] bis zum 1.4.2018. Jede Einsendung wird als potenzieller Beitrag zur Veröffentlichung in NTM geprüft.

### */ Einsendungen und Teilnahmebedingungen*

Die eingesandten Artikel (ca. 75.000 Zeichen) sollen sich an dem Autorenleitfaden der NTM orientieren; sie sollten in methodischer oder theoretischer Hinsicht innovativ sein oder neue Forschungsfelder eröffnen. Aufgefordert zur Einreichung sind junge Autor/innen vor oder nach der Promotion, soweit diese nicht länger als vier Jahre zurückliegt. Berücksichtigt werden Manuskripte in deutscher, englischer oder französischer Sprache. Der Prämierung folgt die Einreichung des Artikels bei NTM; nach erfolgreichem Durchlaufen des Begutachtungsverfahrens wird der Artikel in der Zeitschrift veröffentlicht.

# NACHRICHTEN

## GEBURTSTAGE

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik gratuliert folgenden Mitgliedern zu ihrem Geburtstag:

*Zur Vollendung seines 100. Lebensjahres*

Prof. Dr. Glenn Sonnedecker, Madison (Wisconsin, USA)

*Zur Vollendung seines 95. Lebensjahres*

Dr. Gheorghe Bratescu, Bukarest (Rumänien)

*Zur Vollendung seines 85. Lebensjahres*

Prof. Dr. Guenter B. Risse, Burien (Washington, USA)

*Zur Vollendung ihres 80. Lebensjahres*

Pater Dr. Karl Meyer, Hamburg

Prof. Dr. Axel Hinrich Murken, Herzogenrath

Prof. Dr. Hans-Werner Schütt, Berlin

Prof. Dr. Jörn Henning Wolf, Kiel

*Zur Vollendung ihres 75. Lebensjahres*

Dr. Richard Lorch, Germering

Dr. Valentin Pawlow, Berlin

*Zur Vollendung ihres 70. Lebensjahres*

Dr. Josef Domes, Wöhratal

Dr. Werner Dressendörfer, Bamberg

Prof. Dr. Klaus Mainzer, München

Prof. Dr. Erhard Scholz, Wuppertal

Dr. Renate Strohmeier, Frankfurt/Main

Prof. Dr. Renate Tobies, Jena

Dr. Jean Pierre Tricot, Antwerpen (Niederlande)

*Zur Vollendung ihres 65. Lebensjahres*

Mag. Friederike Butta-Bieck, Gablitz (Österreich)

Jörg Haut, Hamburg

Prof. Dr. Wolfgang Eckart, Heidelberg  
Prof. Dr. Dr. Werner E. Gerabek, Kappelrodeck  
Prof. Dr. Thomas Hänseroth, Meißen  
Dr. Stephan Illing, Fellbach  
Prof. Dr. Andreas Kahlow, Potsdam  
Dr. Johann Schäffer, Hannover  
Dr. Frieder Schmidt, Leipzig  
Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedeback, Hamburg  
Dr. Stefan Wolff, München

## **NICHT MEHR MITGLIEDER SIND**

Prof. Dr. Otto Döhner, Süstedt-Uenzen  
Dr. Kai Handel, Osnabrück  
Sascha Lang, Langerringen  
Anna Maria Lehner, Nürnberg  
Dr. Swantje Middeldorff, Stuttgart  
Prof. Dr. Axel H. Murken, Herzogenrath  
Dr. Lisa Pepler, Göttingen  
Olga Pollack, Flurlingen  
Dr. Torsten Rüting, Hamburg  
PD Dr. Irmtraud Sahmland, Marburg  
Dr. Matthias Weber, München  
Prof. Dr. Wolfhard Weber, Bochum  
Prof. Dr. Gerhard Zweckbronner, Überlingen  
Brockhaus Kommissionsgeschäft, Kornwestheim  
UK Köln

# **BILDNACHWEIS**

/ Titelseite: Panoramaaufnahme des Tagebaus Garzweiler (Foto: Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons))

/ Seite 15, 35 u. 36: Teilnehmer/innen der 1(00). Jahrestagung der GWMT in Münster (Foto: Alexander Thiel, IEGTM).

*ten / Verschiedenes*